



Dom- und Hochschulstadt

Merseburg

Stadtentwicklung 1990 – 2015



Wichtige Ereignisse

- 1990** Beschluss über den sofortigen Stopp von Abbruchmaßnahmen in der Innenstadt
- 1991** Gründung Merseburger Innovations- und Technologiezentrums
- 1992** Spatenstich für das Gewerbegebiet Merseburg-Nord, Neugründung der Fachhochschule
- 1993** Baubeginn des Wohnviertels Hohndorfer Marke, Gründung der Merseburger Stadtwerke GmbH
- 1994** Einweihung des Multicenters in Merseburg-Süd, Gotthardstraße wird Fußgängerzone
- 1995** Eingemeindung von Meuschau, Sprengung des Schornsteins in der Königsmühle, Eröffnung Brühl-Center
- 1996** Einweihung der Kliapassage und des Kliaplatzes, Eröffnung des Neubaus des Carl-von-Basedow-Klinikums, Gründung des Abwasserzweckverbandes Merseburg
- 1997** Eröffnung des Tivoli-Centers, Eröffnung des Regionalen Bildungszentrums am Rossmarkt, Beginn des Abrisses der Kasernen in der Geusaer Straße
- 1998** Beginn der umfassenden Sanierung des Ständehauses, Start der Entwicklung des Fliegerstädtchens
- 1999** Einweihung des Kreisverkehrs am Rudolf-Breitscheid-Platz, 1. Spatenstich Airpark
- 2000** Eröffnung der Rischmühlen-Halle, Einweihung des Neubaus des Arbeitsamtes, Aufnahme des Schlossgartens in das Projekt „Gartenräume“, Beginn der Umgestaltung des Merseburger Bahnhofsplatzes
- 2001** 1. Stadtentwicklungskonzept, Aufnahme der Stadt Merseburg in die Landesinitiative „URBAN 21“
- 2002** 1. Zukunftskonferenz, 1. Merseburger Kulturgespräch
- 2003** Eröffnung des Thietmar-Forums, Eingemeindung von Trebnitz, Eröffnung des Kultur- und Kongresszentrums (Ständehaus)
- 2004** Jubiläumsjahr „1000 Jahre Domkapitel Merseburg“, 50 Jahre Hochschulstandort Merseburg, neuer Besuchereingang am Dom
- 2005** Bestätigung als IBA-Stadt mit dem Konzept „Neue Milieus – Neue Chancen“, Eröffnung Domstadt-Kino, MER-Licht in der Sixti-Kirche
- 2006** Eröffnung der Willi-Sitte-Galerie, Abbruch der Kaufhalle am Brühl, Einweihung des Kapitelhauses, Eröffnung Bankhaus
- 2007** Installation einer neuen Fontäne am Gotthardteich, Abriss der Hochhäuser Leunaer Straße
- 2008** Abriss der Pestalozzi-Schule, Einweihung der neuen Feuerwache, Eröffnung des Europäischen Romanik Zentrums, Beginn der Beräumung der Königsmühle
- 2009** Eingemeindung Beuna, Eröffnung Mehrgenerationenhaus, Übergabe Carl-von-Basedow-Klinikum
- 2010** Eingemeindung Geusa, Merseburger IBA-Sommer, Kreisverkehr an der Halleschen Straße/Querfurter Straße, Einweihung des neuen Busbahnhofes
- 2011** Abriss der Poliklinik in der Sixtistraße, Sanierung der Plattenbauten am Markt
- 2012** Abriss des „Blauen Wunder“, Studenten übernehmen Domstraße 2
- 2013** Abschluss der Umgestaltung des Bahnhofsplatzes, Einweihung Kunstrasenplatz, Übernahme des Petriklosters durch Förderverein Klosterbauhütte
- 2014** Eröffnung Bürgerservice im Alten Rathaus, Einweihung Sportanlage Goethe-Sekundarschule
- 2015** 1000 Jahre Kaiserdom, Eröffnung Zollinger-Ausstellung im Markt 1, Fertigstellung des Straßenzuges Weiße Mauer

Einleitung

1990 war Merseburg eine graue, schmutzige und geschundene Stadt. 30 Jahre lang hatten umfangreiche Flächenabriss große Teile des Stadtzentrums verändert. Als massive Bürgerproteste den Stopp des weiteren Abbruchs und damit der Vernichtung einer historischen Innenstadt erzwangen, war es fast schon zu spät – eine über tausendjährige Stadt mit europaweiter geschichtlicher Bedeutung und kostbaren Baudenkmalen – hatte ihr Zentrum verloren.

In den Folgejahren erholte sich die Stadtmitte nur langsam. Noch um die Jahrtausendwende zeugten riesige Baulücken in der Innenstadt von den Verlusten zentraler Urbanität, zudem verlor Merseburg weiterhin jedes Jahr hunderte Einwohner.

So wurde immer deutlicher, dass das wichtigste Ziel der Stadtentwicklung von Merseburg die Stärkung der Innenstadt sein muss. Diese sollte wieder zu einem attraktiven Zentrum städtischer Funktionen werden.

Dafür wurden in den letzten 25 Jahren viele Fördermittel der EU, des Bundes, Landes und Eigenmittel der Stadt Merseburg genutzt sowie Handlungskonzepte erarbeitet. Besonders die Landesinitiative URBAN 21 und die Umsetzung des Konzeptes „Neue Milieus – neue Chancen“ im Rahmen der IBA Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010 haben in der Stadt Merseburg in Verbindung mit privatem Engagement zahlreiche städtebauliche Wunden geheilt und entscheidende Verbesserungen bewirkt.

Aber auch das übrige Stadtgebiet kann eine beeindruckende Entwicklung verzeichnen. So entstanden mehrere moderne Industrie- und Gewerbegebiete, wurden zahlreiche Wohnungen modernisiert und Einfamilienhäuser gebaut. Straßen und Bahnanlagen wurden saniert, Ver- und Versorgungsnetze erneuert. Eine aktive Hochschule mit ihrem hochmodernen Campus, das neugebaute Kreisklinikum, die effiziente Kreisverwaltung im Renaissanceschloss sowie zahlreiche weitere Verwaltungs-, Kultur- und Betreuungseinrichtungen erhöhen die Standortattraktivität. In mehreren sanierten Kindertagesstätten und Schulen werden die jüngsten Bewohner der Stadt liebevoll nach unterschiedlichen pädagogischen Konzepten betreut. Die dörflichen Ortsteile sind nach wie vor grüne und lebenswerte Wohnstandorte auch für junge Familien.

Dennoch wird Merseburg wie die meisten ostdeutschen Städte vorläufig nicht mehr wachsen. Im Rahmen der Stadterneuerung muss und wird es uns gelingen, die Lebensqualität zu sichern, Arbeitsplätze zu schaffen und Merseburg weiter als zentralen Verwaltungs-, Wohn- und Bildungsstandort in der Region zu stärken.

Die Stadtkrone

Die über tausendjährige Dom- und Hochschulstadt Merseburg ist trotz wechsellvoller Geschichte und großer städtebaulicher (Um)Brüche reich an Bau- und Kunstdenkmälern. Die kulturhistorischen Potentiale der Stadt mit z. T. überregionaler Bedeutung konzentrieren sich auf einen kleinräumigen Bereich auf dem Burghügel, einem langgestreckten Höhenrücken am westlichen Ufer der Saale. Diese auch als „Stadtkrone“ in Erscheinung tretende Erhebung trägt den Entwicklungskern der Stadt mit ehemaliger Burg, Pfalz und Kloster. Das Quartier wird vom **Dom-Schloss-Ensemble** mit seiner markanten Silhouette dominiert, das sich in den vergangenen 25 Jahren durch vielfältiges privates und kommunales Engagement wieder zu einem herausragenden touristischen Anziehungspunkt entwickeln konnte.

Der fast 1000-jährige **Dom St. Johannes und St. Laurentius** ist seit 1993 Station auf der „Straße der Romanik“ Aufgrund seiner Architektur, seiner mit der Geschichte der Ottonen verbundenen historischen Bedeutung und vor allem wegen seiner reichen Ausstattung mit hervorragenden mittelalterlichen und neuzeitlichen Kunstwerken ist das Ensemble des Merseburger Domes mit den angrenzenden Klausurgebäuden und dem Schloss bevorzugtes Ziel tausender Touristen. Bereits 2004 und damit **pünktlich zur Eröffnung der Ausstellung „Zwischen Kathedrale und Welt – 1000 Jahre Domkapitel Merseburg“** wurden zudem die Domtürme als Aussichtstürme hergerichtet **und damit die touristische Attraktivität des Dom-Schloss-Bereiches** noch erweitert. Die Aufgänge und Zwischenetagen wurden beleuchtet und lassen nun



Der Merseburger Dom ist jährlich Anziehungspunkt tausender Touristen

auch direkte Blicke auf konstruktive Details des Kirchendaches und vor allem die mittelalterlichen Domglocken zu. Weiterhin erhielt der Dom und das kulturhistorische Museum im Schloss Merseburg einen neuen Eingangsbereich, dessen künstlerisch gestaltete Bronzetür das historische Gebäude bereichert.

Mit der Wiedereröffnung des kulturhistorisch herausragenden **Kapitelhauses** am 17. August 2006 konnte eine überaus aufwändige dreijährige Sanierungsmaßnahme im Rahmen der Landesinitiative URBAN 21 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Erdgeschoss des historischen Gebäudes wurden Ausstellungsräume (u. a. für den Domschatz mit den „Merseburger Zaubersprüchen“) und der Sitzungssaal der Domherren eingerichtet, während das Domarchiv, die Bibliothek und ein Benutzerraum in das Obergeschoss des Hauses gezogen sind. Auch die Gewandkapelle und die Michaeliskapelle, der Domgarten, der Hof vor dem Kapitelhaus und der Kapitelhausgarten waren in die Entwicklung einbezogen. Ergänzend wurden einige Bereiche am Steilufer der Saale neu gestaltet und in das öffentliche Wege- und Grünflächennetz eingebunden.

Bereits 2005 hatte die Sanierung des Kreuzhofes des Merseburger Doms begonnen, der entsprechend historischen Fotoaufnahmen durch einen Brunnen ergänzt werden sollte. Das Brunnenbassin war dabei fast vollständig im Boden erhalten geblieben, aber die Ausgestaltung wurde nicht überliefert. Die Verei-

nigten Domstifter zu Merseburg, Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz beauftragten deshalb die Anfertigung einer neuen Brunnenplastik, die den bedeutendsten Merseburger Bischof, Thietmar von Merseburg, darstellt, der u. a. den Grundstein für den Merseburger Dom legte. Die Merseburger und ihre Gäste schätzen die ruhige, besinnliche Atmosphäre des kleinen Refugiums, in dem in den Sommermonaten auch oft Konzerte und andere Veranstaltungen stattfinden.

Die südlich an den Kreuzgang angrenzende Domklausur beherbergt seit 2008 das Europäische Romanik Zentrum, ein An-Institut der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Das historische Gebäude wurde im Rahmen der IBA Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt 2010 revitalisiert und bietet als neue Heimstatt einer Bibliothek nicht nur Arbeitsstätten für Romanikforscher aus dem In- und Ausland, sondern auch zwei Gästezimmer und einen Konferenzraum, in dem regelmäßig Vorträge und andere Veranstaltungen auch für die Öffentlichkeit angeboten werden.

Das **Merseburger Schloss** als Residenz Merseburger Bischöfe und Herzöge wurde erstmalig im 13. Jahrhundert auf Pfalzgelände angelegt und während der Renaissance umfangreich umgebaut. Seit Anfang des 19. Jh. wird das Schloss als Verwaltungsstandort genutzt, so dass eine regelmäßige bauliche Instandhaltung gesichert ist. Derzeit ist die Kreisverwaltung des Saalekreises im Merseburger Schloss ansässig.



Beginn der Sanierung des Kapitelhauses im Jahr 2003



Das Kapitelhaus nach erfolgreicher Sanierung im Rahmen der Landesinitiative URBAN 21



Merseburger Dom- und Schlossensemble



Schossgarten mit Blick auf das Schloss

Die dreiflügelige Anlage mit Prunkerker und Kammerturm umschließt einen großzügigen Schlosshof, der südlich durch den viertürmigen Dom begrenzt wird. Seit vielen Jahren finden vor dieser beeindruckenden Kulisse nicht nur großartige Konzerte statt, sondern nunmehr auch die Merseburger Schlossweihnacht.

Der 1661 auf dem Gelände des alten Wirtschaftshofes des Schlosses angelegte **Schossgarten** war ursprünglich ein barocker Lustgarten, den Peter Joseph Lennè in den 1820er Jahren als Landschaftsgarten umgestaltete. 1727-1731 wurde der barocke **Schlossgartensalon** als Festsaal für Gartenfeste errichtet und durch zwei symmetrische Orangeriegebäude ergänzt – von denen das westliche im 2. Weltkrieg einem Bombenangriff zum Opfer fiel. 1948-1953 wurde der Schlossgartensalon entkernt und umgebaut; 1968 erfolgte im Zuge der Umgestaltung des Schlossgartens der Einbau einer Gaststätte in die verbliebene östliche Orangerie.

Im Jahr 2000 wurde der Merseburger **Schossgarten** in das Projekt „Gartenträume - Historische Parks

in Sachsen-Anhalt“ des Landes aufgenommen. Der 2002/2003 erstellte denkmalpflegerische Rahmenplan für den Schlossgarten konzipierte im Ergebnis die Wiederherstellung des Gartens in der Fassung von 1968. Mit Hilfe von umfangreichen Fördermitteln konnte der Park 2005 und 2006 entsprechend der denkmalpflegerischen Zielstellung umgestaltet werden.

Perspektivisch soll der Schlossgartensalon für den Tagungstourismus und andere Veranstaltungen genutzt werden. Der Wiederaufbau der im zweiten Weltkrieg zerstörten westlichen Orangerie bleibt ein langfristiges städtebauliches Entwicklungsziel der Stadt.

Gegenüber dem Schossgarten befinden sich das **Ständehaus** und das **Zech'sche Palais**. Diese repräsentativen Gebäude beherbergten im 19. Jahrhundert den Provinzialständetag und die Provinzialverwaltung der preußischen Provinz Sachsen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Ständehaus als Haus der Kultur in Merseburg genutzt, musste 1991 aber geschlossen werden. Nach jahrelangem Leerstand



Ständehaus um 1975



Das Kultur- und Kongresszentrum Ständehaus Merseburg

und Verfall erwarb es die Stadt für einen symbolischen Preis und konnte es dann im Rahmen der Landesinitiative URBAN 21 mit hohem Fördermittelaufwand denkmalgerecht sanieren. Die Wiedereröffnung des **Ständehauses** am 3. Oktober 2003 fand unter großer Anteilnahme der Merseburger Bürger statt, die sowohl die gelungene Revitalisierung eines für die gesamte Geschichte des mitteldeutschen Raumes überaus bedeutenden Gebäudes als auch den Erhalt einer ortsbildprägenden Stätte ganz persönlicher Erinnerungen feierten. Das Ständehaus fungiert heute als repräsentatives Kultur- und Kongresszentrum, in dem bereits zahlreiche hochrangige Veranstaltungen stattfanden.

Das **Zech'sche Palais** wurde 1782 als repräsentatives Wohnschloss errichtet, aber von 1825-1896 als Verwaltungsgebäude der Provinzialverwaltung genutzt. Später war darin eine Schule untergebracht. Seit 20 Jahren gehört es zum Gebäudekomplex des Radisson-Blu-Hotels an der Oberaltenburg.

2003 lobte die Stadt Merseburg einen beschränkten Realisierungswettbewerb für den Umbau der ehemaligen Domkurie „Nova“ in der **Domstraße 15** als Galerie aus, die das künstlerische Lebenswerk des realistischen Malers Willi Sitte präsentieren soll, und den der Entwurf des Merseburger Ingenieurbüros Weiß & Schellenberg gewann. Die Bauarbeiten begannen 2004 mit dem Abbruch von Nebengebäuden und archäologischen Untersuchungen. Anfang 2006 wurde die Galerie im Beisein

des Malers sowie von hunderten interessierten Gästen aus Politik, Kultur und Wirtschaft eröffnet. Besonders aus dem Spannungsbogen zwischen dem herausragenden kunsthistorischen Potential einer über tausendjährigen Bischofsstadt und der umfassenden, aber auch kritischen Präsentation realistischer Bildkunst des 20. Jh erweiterte die Stadt ihre touristische Attraktivität.

Auch die beiden ehemaligen Domkurien **Domstraße 8 und 12** standen jahrelang leer und verfielen baulich, ehe private Investoren mit Hilfe umfangreicher Städtebaufördermittel einen Neubeginn wagten. Das herausragende Renaissancegebäude Domstraße 8 wurde 2006 im Rahmen der Landesinitiative URBAN 21 als Wohn- und Geschäftshaus revitalisiert. Das familiäre Domherrencafé mit Außen gastronomie, lauschigem Biergarten und den beeindruckenden Keller gewölben gilt bei Einheimischen und Touristen als Geheimtipp.

Ebenso gefragt sind die Wohnungen in der **Domstraße 12**, die 2013 im denkmalgerecht sanierten Hauptgebäude und im modernen Anbau entstanden, der auf den Mauern eines wahrscheinlich romanischen Wohnturmes errichtet wurde. Ergänzend wurde auch die Sanierung des gegenüberliegenden privaten Wohnhauses mit Städtebaufördermitteln realisiert, so dass auch in die Gebäude der äußeren Domfreiheit wieder Leben einzieht.



Die ehemalige Domkurie "Nova" und Nebengebäude



Willi-Sitte-Galerie

Stadtsanierung



Baulücken in der Gotthardstraße 1991



Gotthardstraße nach der Sanierung



Kliaplatz

Durch die Luftangriffe im 2. Weltkrieg erlitt die **Innenstadt** einen großen Verlust an bauhistorisch und gestalterisch wertvoller Bausubstanz. Durch flächenhafte Abriss- und Neubaumaßnahmen in den 1960er bis 1980er Jahren wurde sie in ihrer städtebaulichen Struktur weiter stark verändert. Der Verlust unersetzlicher Altbausubstanz äußerte sich in einem durch die Bürgerbewegung im Herbst 1989 initiierten Baustopp für die weiteren, im Rahmen der „sozialistischen Rekonstruktion“ geplanten Baumaßnahmen. Mit dem Beschluss der 1. demokratisch gewählten Stadtverordnetenversammlung am 18. Juli 1990 konnte die Neukonzipierung der Altstadt eingeleitet werden.

1991 wurde die **Erhaltungssatzung „Altstadt“** beschlossen und seit 1995 gehört der Altstadtbereich auch zum **Sanierungsgebiet „Innenstadt/Neumarkt“**. Zu den wichtigsten Sanierungszielen zählen bis heute die Aufwertung und Revitalisierung erhaltenswerter Bausubstanz und die Wiederherstellung historischer Stadtstrukturen. Im Rahmen mehrerer Städtebauförderprogramme hat die Stadt Merseburg seit 1991 umfangreiche Fördermittel erhalten, mit denen viele öffentliche und private Maßnahmen realisiert werden konnten und deren Einsatz insbesondere im Innenstadtbereich deutlich sichtbar geworden ist.

Die **Gotthardstraße** ist eine der wenigen erhaltenen historischen Straßenzüge mit zahlreichen denkmalgeschützten Gebäuden, Kelleranlagen, Innen- und Durchgangs-

höfen. Sie ist gleichzeitig der Eingangsbereich zur Altstadt aus westlicher Richtung. Kriegsschäden, Abbruchflächen und vernachlässigte Bausubstanz prägten ihr Erscheinungsbild Anfang der 1990er Jahre.

Heute wird die Gotthardstraße ihrer Funktion einer innerstädtischen Hauptgeschäftsstraße wieder gerecht.

1993 wurden zwei Bebauungspläne aufgestellt, die die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklungen im historischen Innenstadtbereich geschaffen haben. Im Rahmen eines Umlegungsverfahrens (1998) im Bereich zwischen Gotthardstraße, Sonnenwinkel, Preußerstraße und Stännergasse wurden ungeordnete Bebauungs- und Grundstücksstrukturen erfolgreich „repariert“.

Der Ausbau der **Gotthardstraße** zur Fußgängerzone erfolgte 1994/95 nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten in Natursteinmaterial. Die Grundrisse des ehemaligen Gotthardtores im westlichen Eingangsbereich der Straße wurden in die Oberflächengestaltung einbezogen und erinnern damit nachhaltig an die mittelalterlichen Stadtbefestigungsanlagen. Die straßenbegleitenden Wohn- und Geschäftshäuser wurden inzwischen komplett saniert, Innenhöfe und kleine Gassen (z.B. Gotthardstraße 34) wurden (wieder) hergestellt und Baulücken geschlossen. Als wichtigste stadtbildprägende Baulückenschließungen sind die **Neubauten Kliapassage** mit Kliaplatz und Tiefgarage, das Thietmarforum, das Kaufhaus Müller und das Bankgebäude an der Ecke zum Sonnenwinkel zu nennen.



Preußerstraße



Große Ritterstraße

Auch die Sanierung der zur Altstadt gehörenden Quartiere rings um die Gotthardstraße ist zum großen Teil abgeschlossen. Dazu zählen u.a. der Ausbau der Straßenzüge **Preußerstraße** (1995) und **Große Ritterstraße** (2002/03). Durch Neubauten wurde die nördliche Raumkante der Großen Ritterstraße wieder hergestellt. Beispiele sind das Gebäude der Stadtwerke, das Wohn- und Geschäftshaus an der Ecke Große Ritterstraße/Kleine Ritterstraße sowie weitere private Wohnhäuser. Mit dem originalgetreuen Wiederaufbau des ehemaligen Gasthauses „Ritters Weinstuben“ wurde dem Erhalt historischer Zeugnisse dieses Straßenzugs Rechnung getragen.

Insbesondere hatte auch die Preußerstraße Anfang der 1990er Jahre starke Funktionsverluste hinzunehmen. Sie war unbefestigt und spielte aufgrund ihrer rückwärtigen Lage eher eine untergeordnete Rolle. Durch die Neuordnung der Grundstücke und Festlegung von Baufluchtlinien für neue mehrgeschossige Gebäude, Innenhöfe und Passagensysteme im Bebauungsplan Nr. 8 „Gotthardstraße/Preußerstraße“ hat sich die Nordseite

der Preußerstraße heute zu einem anspruchsvollen Stadtquartier mit Wohnungen in beehrter Lage entwickelt. Mit dem Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses auf dem Inselgrundstück zwischen Preußerstraße und Sonnenwinkel konnte das kleinteilige Stadtgefüge in diesem Bereich optimal ergänzt werden.

Einen Akzent in der Altstadt bildet die **Stadtkirche St. Maximi**, eine schlichte spätgotische Hallenkirche, deren Fernwirkung heute immer noch von dem 1867-1872 errichteten neogotischen Turm geprägt ist. Im März 2015 konnte hier im Bereich der ehemaligen Winterkirche ein neues modernes Begegnungszentrum eröffnet werden.

Der **Markt** als traditioneller Mittelpunkt der Innenstadt hat auch heute noch funktionale Mängel. Mit der denkmalgerechten Sanierung der bestehenden Gebäude an der Nordseite (1992-1995), der Revitalisierung des Bürger- und Vereinshauses Markt 1 (2015) und der Neugestaltung der Platzfläche nach historischem Vorbild (2003/2004 und 2015) hat sich das Erscheinungsbild jedoch deutlich verbessert. Die



Stadtkirche und Teil des Entenplans



Nordseite des Marktes



Das ehemalige Kaufhaus Dobkowitz um 1990



Entenplan mit Brunnenanlage "Zwei Welten"



Innenhof Tiefen Keller 2010



Quartier Tiefen Keller

2015/16 geplante Quartierentwicklung Markt/Sonnenwinkel wird mit der Sanierung und dem Umbau des ehemaligen Hotels „Zur goldenen Sonne“ und den Lückenschließungen Markt 16-20 weitere Voraussetzungen für einen urbanen und lebendigen Marktplatz schaffen.

Die Aufnahme der Stadt Merseburg in die Landesinitiative Urban 21 ermöglichte ab 2001 die weitere Aufwertung der Innenstadt durch Ergänzung der Städtebauförderung mit Mitteln aus dem Europäischen Strukturfonds. Diese Chance hat die Stadt genutzt und es konnten mehr als 20 Projekte gefördert werden, so zum Beispiel die Neugestaltung des Platzes Entenplan. Auf Grund seiner exponierten zentralen Lage und wichtigen stadtgestalterischen Funktion wurde 2001 ein Künstlerwettbewerb für die Installation eines Brunnens auf dem Entenplan ausgelobt, den der Hallesche Bildhauer Bernd Göbel gewann. Die 2004 fertig gestellte Brunnenanlage „Zwei Welten“ ist heute tags und nachts ein beeindruckendes Gestaltungselement und eine Brücke zwischen historischer Tradition und lebendiger Moderne. Mit der Brunnenanlage konnte auch der komplett neu gestaltete Platzraum mit großzügigen Grün- und Freiflächen zum Verweilen und als Ort der Begegnung eingeweiht werden.

Zusammen mit der bereits im Jahr 2000 durch die Wohnungsgenossenschaft „Aufbau“ Merseburg eG durchgeführten altstadtgerechten Umgestaltung der Plattenbauten an der Nordseite, der Sanierung der Gründerzeithäuser an der Südseite und dem originalgetreuen Wiederaufbau des Kaufhauses

„Dobkowitz“ ist das Quartier rings um den Entenplan ein beliebter Standort für Wohnen und Leben mit innerstädtischem Flair geworden.

Das unmittelbar am Burgberg gelegene Quartier Tiefen Keller ist ein Projekt der Internationalen Bauausstellung – IBA Stadtumbau 2010, an der sich die Stadt Merseburg mit ihrem Konzept „Neue Milieus – Neue Chancen“ beteiligte. Dieses Stadtquartier wies noch nach der Jahrtausendwende erhebliche städtebauliche und funktionale Missstände auf. Es wurde durch leerstehende, zum Teil einsturzgefährdete Bausubstanz, Baulücken und brachliegende Hofflächen geprägt. Man wusste von zahlreichen mittelalterlichen Kelleranlagen, die jedoch nicht zugänglich waren.

Eine öffentliche Planerwerkstatt mit aktiver Bürger- und Eigentümerbeteiligung hat sich im Quartier Tiefen Keller als erfolgreiches Instrument einer neuen Planungskultur erwiesen. 2006 wurde mit der Freilegung, Dokumentation und Sicherung der mehretagigen Kelleranlagen begonnen. 2009 hat ein von allen Beteiligten bestätigter Masterplan die Weichen für die weitere Entwicklung gestellt. Es sollte ein Viertel für Kunst, Kultur und Wohnen mit gestalteten Freiflächen und einer Quartiergarage entstehen. Als „Raumpionier“ hatte sich bereits das Kunsthaus Tiefen Keller 3 mit der Domgalerie etabliert. Der Eigentümer hat es einschließlich der historischen Kelleranlagen weiter ausgebaut. Das Haus war von Anfang an mit seinen kulturellen und touristischen Angeboten (Ausstellungen, Kellerführun-

gen etc.) sowie einem neu angelegten Weinberg der Kristallisationspunkt für das gesamte Quartier.

In den Jahren von 2006 bis 2014 hat die Gebäudewirtschaft GmbH die in ihrem Eigentum befindlichen Wohn- und Geschäftshäuser saniert und mit dem Ersatzneubau Obere Burgstraße 5 (ehem. Kaufmannshaus „Zum Burgschen“) einen schweren städtebaulichen Missstand beseitigt. In diesem Zusammenhang hat die städtische Wohnungsgesellschaft auch die Quartiergarage mit Dachbegrünung errichtet und die Innenhofflächen neu gestaltet, die sämtlich dauerhaft öffentlich zugänglich bleiben. Auch weitere private Eigentümer im Quartier haben ihre Häuser saniert und der öffentlichen Nutzung ihrer neu gestalteten Außenanlagen zugestimmt. Ein großer Teil der Kelleranlagen, die sich unter dem gesamten Quartier befinden, wurde miteinander verbunden und für die öffentliche Nutzung hergerichtet. Mit den 2015 noch fertigzustellenden Kunstterrassen – eine städtische Freifläche mit gestalteten Grünflächen, illuminierten Kellereingängen und Ausstellungsflächen für Kunstobjekte – wird die Quartierentwicklung Tiefer Keller abgeschlossen sein.

Zum östlichen Eingangsbereich der Stadt gehört das historisch gewachsene Stadtquartier **Neumarkt**. Auch hier verdeutlichen die Anfang der 1990er Jahre formulierten Sanierungsziele dringenden Handlungs- und Entwicklungsbedarf. Durch verkehrsberuhigende Maßnahmen, Sanierung erhaltenswerter und Abbruch desolater Bausubstanz, Auslagerung störender Gewerbebetriebe und Neuordnung

von Grundstücken sollte der Neumarkt wieder zu einer attraktiven Adresse am östlichen Altstadtrand werden. Kleine standortbezogene Quartierentwicklungspläne waren und sind die Grundlage vor allem für die nördlich der Straße Neumarkt gelegenen Entwicklungsflächen. Neue Wohnquartiere mit Blick zu Dom und Schloss sowie neue Erschließungsstraßen prägen heute das Neumarktviertel. Mit viel privatem Engagement und zum Teil mit Unterstützung der Städtebauförderung ist das Erscheinungsbild des Stadtquartiers attraktiv und lebendig geworden. Der Neumarkt ist heute eine begehrte Wohnlage.

Weitere erfolgreiche Projekte im Rahmen der innerstädtischen Sanierung sollen hier nur beispielhaft genannt werden:

- der Umbau und die Sanierung des Alten Rathauses zum Bürgerservice, einschließlich Neubau Burgstraße 3,
- die Wiederbelebung des ehemaligen Kinos *Völkerfreundschaft* als „Domstadtkino“ in der König-Heinrich-Straße,
- die Errichtung touristischer Parkplätze an der Hälterstraße, der Georgstraße und der Apothekerstraße,
- die Erneuerung und der Ausbau von Straßen, Fuß- und Radwegen sowie der stadttechnischen Infrastruktur,
- der Neubau des Kreisverkehrs am Rudolf-Breitscheid-Platz,
- der Ausbau, die Vernetzung und Erweiterung der innerstädtischen Grünverbindungen,
- die Renaturierung des Kliagrüzes und die Aufwertung des Uferbereiches vom Gotthardteich.



Bürger- und Vereinshaus Markt 1



Modernes und Historisches - im Quartier Neumarkt nah beieinander

Stadtumbau

Wohnungsbe- und -leerstand				
	1995	1999	2000	2010
Wohnungsbestand	19.828	20.883	22.527	19.257
Leerstand	1.565	3.200	4.019	1.998
%	7,90	15,30	17,80	10,40

Quelle: Stadtverwaltung Merseburg

Auch in Merseburg waren Ende der 1990er Jahre die Auswirkungen des wohnungswirtschaftlichen Strukturwandels spürbar. Fast 18 % der Wohnungen standen leer. Der Leerstand konzentrierte sich einerseits in den Geschosswohnungsbauten in Merseburg-Süd und Merseburg-West und andererseits in den unsanierten Altbauten in den Stadtteilen Mitte und Zentrum. Zudem führten auch die Schließung von Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen und die Überausstattung mit Infrastruktur zu städtebaulichen Funktionsverlusten.

Mit dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost – für lebenswerte Städte und attraktives Wohnen“ werden zwei sich ergänzende Strategien verfolgt: Zum einen der Rückbau von auf Dauer nicht mehr benötigten Wohnungen zur Reduzierung von Angebotsüberhängen und zur Stabilisierung des Wohnungsmarktes. Zum anderen sollen durch Sanierung und Instandsetzung des vorhandenen Gebäudebestandes, insbesondere die Erhaltung von Gebäudeensembles mit baukultureller Bedeutung, die Anpassung der städtischen Infrastruktur und die Wiederverwendung freigelegter Flächen zur Aufwertung von Stadtquartieren beitragen.

Grundlage der Umsetzung der Maßnahmen und der Förderung sind gesamtstädtische integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte, die auf eine nachhaltige und wirtschaftlich tragfähige Rückbau- und Umbaustrategie abzielen. Im Dezember 2001 wurde das erste Stadtentwicklungskonzept der

Stadt Merseburg beschlossen, das den Handlungs- und Orientierungsrahmen für die mittelfristige städtebauliche Entwicklung bis 2010 darstellte.

Für den gezielten Einsatz der Fördermittel wurden Gebiete in der Stadt lokalisiert, in denen vorrangiger Handlungsbedarf bestand. Diese umzustrukturierenden Stadtteile mit vorrangiger Handlungspriorität waren (rot gekennzeichnet):

Merseburg-Zentrum

Merseburg-Mitte

Merseburg-West

Merseburg-Süd wurde 2003 in die Fördergebietskulisse aufgenommen. Bis 2007 erfolgte eine zweimalige Änderung der Gebietsabgrenzung, die zuletzt in eine Zusammenlegung der Gebiete Mitte und Zentrum mündete.

2013 hat der Stadtrat das integrierte Stadtentwicklungskonzept 2030 beschlossen. Die Evaluation der erreichten Ziele des Stadtentwicklungskonzeptes 2010 hat gezeigt, dass der Stadtumbau nur eine langfristig zu lösende Aufgabe darstellt, die unbedingt des weiteren Einsatzes von Städtebaufördermitteln bedarf. Dafür wurden die Handlungsprioritäten in den Stadtteilen neu ausgelotet. Neben einem weiteren perspektivischen Rückbau von ca. 3.000 Wohnungen bis 2030 und dem Ausbau und der Sanierung der technischen und sozialen Infrastruktur unter energetischen Gesichtspunkten ist ein Hauptziel, die Innenstadt mit der Hochschule durch die Ausbildung einer räumlichen Entwicklungsachse stärker zu vernetzen. Beide Partner können auf den verschiedenen Ebenen – Wohnen, Arbeiten,

Bevölkerungsentwicklung		
	Bevölkerungsverlust	
	Saldo	Anteil
1991-1995	-3.180	-6,93%
1995-2000	-4.446	-10,41%
2000-2005	-1.880	-4,92%
2005-2011	-2.138	-5,88%
1991-2011	-11.644	-25,40%

Quelle: Stadtverwaltung Merseburg



Neue Feuerwache

Freizeit – voneinander profitieren, was es auszubauen gilt.

Zwischen den Jahren 2002 und 2014 wurden in der Stadt insgesamt 3.696 Wohnungen vorwiegend in mehrgeschossigen Wohnhäusern unter Einsatz von Fördermitteln aus dem Programm Stadtumbau Ost vom Markt genommen.

Nachfolgend sollen beispielhaft nur einige der umfangreichen Maßnahmen erwähnt werden, die im Rahmen des Stadtumbaus umgesetzt werden konnten.

Begonnen wurde im Jahr 2002 mit dem Abriss von 12 fünfgeschossigen Plattenbauten in der **Ikarusstraße** und **Oeltzschnersstraße**, die ab 1958 als Teil des Wohngebietes Merseburg-West errichtet wurden. Der massive Wohnungsleerstand und unterlassene Instandhaltung machten eine wirtschaftlich tragfähige Erhaltung des Bestandes nicht möglich. Insgesamt wurden auf der Fläche 536 Wohnungen abgerissen.

Auf einem Teil der freigelegten Fläche an der Oeltzschnersstraße wurde am 14. Februar 2008 die **neue Feuerwache** der Stadt Merseburg feierlich eingeweiht. Der ursprüngliche Standort an der König-Heinrich-Straße, mitten in der Innenstadt, entsprach weder verkehrstechnisch noch baulich den geltenden Normen und Standards und musste daher ausgelagert werden.

Die weiteren Flächen sollen künftig entlang der B 91 für Gewerbeansiedlungen, zwischen Oeltzschnersstraße und Ikarusstraße für Wohnen und Gewerbe und zwischen Oeltzschnersstraße und Ziolkowskistraße für eine Wohnnutzung vorgesehen werden. Damit wird die durch den Rückbau entstandene Lücke zwischen der vorhandenen Bebauung städtebaulich sinnvoll wieder geschlossen werden.

Ab 2003 wurden zwischen **Leunaer Straße** und **Nulandtplatz** flächen-



Rückbaufläche Ikarusstraße



Hochhäuser Leunaer/Weißenfeler Straße (B181)



Portal Stadtfriedhof



GAGFAH-Siedlung aus der Vogelperspektive 2005



Neubau der GAGFAH-Siedlung

haft weitere fünf- bis zehngeschossige Wohnhäuser mit 572 Wohnungen abgebrochen. Damit hat sich die Silhouette am Einfallstor der Stadt stark verändert. Die Fläche vor dem Stadtfriedhof wurde als Grünfläche wiederhergestellt und lässt nunmehr den freien Blick auf das historische Friedhofsportal zu.

Auf dem Nulandplatz wurde eine Einzelhandelseinrichtung errichtet, die vorwiegend die Nahversorgung der Bewohner zwischen Weißenfeler, Leunaer, und Abbéstraße übernimmt. Künftig sollen die angrenzenden Flächen für eine Wohnbebauung vorgesehen werden. In der Innenstadt wurden am Gebäude **Unteraltenburg 6** Rückbau und Aufwertung miteinander verknüpft. Das ursprünglich sechsgeschossige Gebäude an exponierter Lage direkt am Dom-Schloss-Bereich verfügte über 120 Kleinwohnungen, die überwiegend von älteren und mobilitätsbeeinträchtigten Personen bewohnt wurden. Die oberen zwei Etagen wurden zurückgebaut, die verbliebenen Wohnungen umfangreich modernisiert. Durch Veränderung der Grundrisse entstanden 48 attraktive überwiegend 2-Raum-Wohnungen. Die Wohnungen mit Balkon sind auf die Bedürfnisse der älteren Bewohner zugeschnitten und über einen Aufzug zu erreichen. Architektonisch wurde die Umgebungsbebauung aufgenommen und Dachform und Fassadengestaltung entsprechend angepasst.

Die **GAGFAH – Siedlung** nordwestlich der Innenstadt wurde 1929 von

der GAGFAH (Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten- und Fabrikarbeiterheimstätten) zur Unterbringung von Arbeitern der damals neu gegründeten Leuna-Werke nach Plänen von Stadtbaurat Friedrich Zollinger in der von ihm patentierten „Zollbauweise“ errichtet. Innerhalb nur eines Jahres entstanden in 26 mehrgeschossigen Gebäuden 750 Wohnungen.

Durch unterlassene Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen befanden sich die Gebäude nach dem politischen Umbruch in einem äußerst schlechten Bauzustand, was zu einem gravierenden Mieterschwund führte. Eine Modernisierung war technisch und wirtschaftlich unzumutbar, zudem bestand auf dem Wohnungsmarkt ein Überangebot an Geschosswohnungen. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde deshalb der Gebäudebestand mit 691 Wohnungen zwischen 2004 und 2008 in mehreren Bauabschnitten abgebrochen.

Die Verkehrsflächen blieben größtenteils erhalten und bilden das städtebauliche Grundgerüst der



Unteraltenburg 6

künftigen Nachnutzung für eine individuelle Ein- und Zweifamilienhausbebauung mit etwa 55 Wohnungen.

Die auf der **Mühleninsel** am Westufer der Saale in der Nähe des Neumarktes ursprünglich brachliegenden Gebäude einer viergeschossigen Getreidemühle mit Mansarddach, einer Villa und zweier landwirtschaftlicher Gebäude aus dem 18. und 19. Jh. wurden zwischen 2009 und 2015 aufwändig saniert. Wichtigstes Ziel war die Erhaltung des Gesamtensembles. Neben der Errichtung einer Wasserkraftanlage und der Unterbringung von Gewerbeeinheiten wurden auf dem Areal verschiedene Wohnkonzepte einschließlich Pension und Betreuungszentrum mit Gästewohnungen umgesetzt. Bei der Gestaltung der Außenanlagen wurde darauf geachtet, den

Bezug zum Wasser herzustellen. Der Kanuverein der Stadt hat hier seine neue Heimat gefunden.

Das ca. 3.300 m² große Grundstück im Kreuzungsbereich **Poststraße/Dammstraße/An der Hoffischerei** war ursprünglich eine Kraftfahrzeugbetriebsstätte, die zuletzt als Fahrschule genutzt wurde. Es war mit Verwaltungsgebäuden, Werkstätten, einer Tankstelle und Garagen bebaut, die 1993 komplett abgebrochen wurden. Viele Jahre fehlten diesem Eckgrundstück die Raumkanten; die mit einem Bauzaun und Großwerbetafeln eingefasste Brachfläche war ein äußerst unbefriedigender Zustand. 2003 wurde der Bauantrag für die Errichtung eines Seniorenpflegeheimes gestellt, welches 2005 eröffnet werden konnte. Der Neubau ist den funktionalen und städtebaulichen Anforderungen an diesen Standort gerecht geworden.



Saniertes Mühlengebäude



Ehemaliges Fahrschulgebäude 1991



Seniorenpflegeheim

Bildungsstätten



Die Kindertagesstätte Anne Frank vor der Sanierung



Die Kindertagesstätte Anne Frank erstrahlt in neuem Glanz

Kinder sind unsere Zukunft. Alles für sie zu tun - diesem Ziel haben sich der Merseburger Stadtrat und die Stadtverwaltung in Bezug auf die Sanierung der Grundschulen und Kindertagesstätten intensiv gewidmet. Seit 2010 hat die Stadt mit Hilfe der umfangreichen Förderungen des Bundes, des Landes und des Landkreises ein energetisches Sanierungsprogramm umgesetzt, von dem bisher der Großteil der Grundschulen und Kindertagesstätten profitierte. In Millionenhöhe wurden Fördermittel aus dem Konjunkturpaket STARK II, aus dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung, aus den Förderprogrammen Stadtumbau Ost und Soziale Stadt sowie STARK III und aus dem Investitionsprogramm des Landkreises 2010 ausgereicht. Maßgaben waren die Steigerung der Energieeffizienz, die Nutzung erneuerbarer Energien und der Klimaschutz.

Eine große Herausforderung war die Komplettsanierung der Kindertagesstätte Buratino. In 18-monatiger Bauzeit wurden in die Modernisierung des Gebäudes 1.800.000 EUR investiert. Möglich wurde die Investition, bei der auch umfangreiche Brandschutzmaßnahmen durchgeführt wurden, durch Bereitstellung von Fördermitteln aus dem Programm „Investive Förderung von Kindertageseinrichtungen aus Mitteln des EU Förderprogramms EFRE 2007-2013 in Kombination mit dem Investitionsprogramm des Bundes zum Krippenausbau 2008-2013“. Der Eigenmittelanteil der Stadt betrug 237.200 EUR. Seit Neueröffnung steht hier auch ein Eltern-Kind-Zentrum zur Verfügung.

Die Kinder der **Kindertagesstätte „Anne Frank“**, die in einem Gebäude

aus den 1950er Jahren untergebracht sind, haben im Frühsommer 2015 ihre neue, "alte" Einrichtung wieder erobern können. Die Dämmung der Fassade, ein neues hocheffizientes Heizsystem, eine neue Elektroanlage, neue Fenster und Türen sowie Maler-, Fliesen- und Bodenbelagsarbeiten, die Sanitär- und Elektroinstallation sowie der Einbau von Innentüren zählten zu den Sanierungsmaßnahmen. Um die Sicherheit der Kinder im Brandfall zu gewährleisten, wurde der Balkon erneuert und mit einer zusätzlichen Fluchttreppe ausgestattet. Spaß macht es den Kindern in den neuen Außenanlagen, die attraktiver und sicherer gestaltet wurden. Insgesamt wurden über das Fördermittelprogramm STARK III und über Eigenmittel der Stadt 1.755.000 EUR investiert.

So bunt wie das neue Logo der **Grundschule „Am Geiseltalor“**, so präsentiert sich auch die Grundschule außen und innen in neuen Farben. Mit Fördermitteln aus dem Konjunkturpaket Stark II und dem Investitionsprogramm des Landkreises entstand 2012 eine schicke, freundliche Einrichtung, in der das Lernen Spaß macht. Insgesamt wurden ca. 780.000 EUR investiert. Schwerpunkte der Arbeiten waren die energetische Sanierung, der Einbau von Sonnenschutzanlagen, die Fassadenerneuerung und der Einbau von elektronischen Hocheffizienzpumpen sowie Brandschutzmaßnahmen. Für Erhaltungsmaßnahmen der Turnhalle wurden ebenfalls Mittel bereitgestellt. Die Grundschule ist anerkannte Unesco-Projekt-Schule. Bereits in den Jahren 1992 bis 1996 wurden an der damaligen Grundschule Süd Modernisierungsmaßnahmen und im Jahr 2000 die Neugestaltung des Schulhofes realisiert.



Logo der Grundschule Am Geiseltalor

Im Herzen von Merseburg steht das Schulgebäude der **Sekundarschule Johann Wolfgang von Goethe**. Das 1885 errichtete Schulgebäude wurde 2014 durch den Landkreis Saalekreis zu einer der modernsten Bildungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt umgebaut und in dreijähriger Bauzeit einer grundlegenden energetischen Sanierung unterzogen. Zum Umbau gehören ein moderner Erweiterungsbau, eine an den Verlauf der historischen Stadtmauer angelehnte Gestaltung der Außenanlagen und die Schaffung eines Sportplatzes. Die moderne Außenanlage entstand mit Hilfe von Fördermitteln. Insgesamt wurden ca. 8,4 Millionen EUR investiert, darunter ca. vier Millionen EUR EU-Fördermittel.

Mit der zentrumsnah gelegenen **Stadtbibliothek „Walter Bauer“** hat Merseburg eine Einrichtung, die den Ansprüchen des heutigen Nutzers voll entspricht. Auf drei Etagen befinden sich die farbenfrohe und kindgerecht gestaltete Kinderbibliothek „Der kleine Muck“, das große Bibliotheksangebot mit Büchern, Musik-CDs, Hörbüchern,

Filmen, die Mediathek und der Internetplatz. Ein besonderes Angebot für den modernen Nutzer ist die Online-Ausleihe. Der mit moderner Technik ausgestattete Veranstaltungsbereich befindet sich in einem lichtdurchfluteten Glasdach, welches im Rahmen des Umbaus 1999-2000 als 3. Etage aufgesetzt wurde. Im Gebäude ist auch das historische Stadtarchiv untergebracht.



Lesesaal der Stadtbibliothek Walter Bauer



Das Hauptgebäude der Grundschule in Merseburg-Süd vor der Fassadensanierung



Sport- und Freizeitanlage an der Goethe Sekundarschule

Grünanlagen

Gotthardteich

Der Gotthardteich ist einer der reizvollsten Grünzüge der Stadt Merseburg und bietet zu jeder Jahreszeit Ruhe und Entspannung. Ab Mitte der 1990er Jahre wurden alle Uferbereiche grundlegend neu gestaltet. Die letzte Veränderung ging mit einer erneuten Entschlammung im Rahmen des Projektes Renaturierung des Gotthardteiches einher. Bis 2004 entstanden neue Attraktionen: der Bootsanleger am Westufer, die Wasserquelle am Nordufer, die Wasserkanzel am Ostufer und der Energielehrpfad. Am Ostufer entlang der Weißenfelder Straße, an dem das Lenindenkmal von 1971 bis 1991 stand, laden jetzt mit Kletterpflanzen berankte Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein. Der Blick fällt dabei auf die 15 m hohe Wasserfontäne, die im Jahr 2007 - im 100. Jahr der erstmaligen Installation einer Fontäne - er-

richtet wurde. Die Neugestaltung der Uferzonen war ein Beitrag im Bundeswettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“, mit dem Merseburg 2004 eine Goldmedaille erhielt.

Königsmühle und Mühlgraben

Die Neugestaltung der Königsmühle und die Renaturierung des Mühlgrabens sind ein weiterer Zugewinn für Merseburgs „Grün“. Das einstige Gelände der Papierfabrik ist ein Hingucker für jeden, der am Saale-Rad-Wanderweg entlang kommt. An diesem Ort, an dem Industriegebäude und ein Schornstein viele Jahre dominierten, hat die Natur wieder Vorrang. Die Merseburger haben zu dieser Entwicklung beigetragen, denn 76 Bäume von insgesamt 192, die seit 2008 an exponierten Standorten gepflanzt und für die eine Baumpatenschaft übernommen wurden, schmücken an dieser Stelle den Radweg.



ehemaliges Ostufer des Gotthardteiches



Gotthardteich Ostufer



Blick vom Mühlgraben zum Schloss

Infrastruktur

Schnittstelle Bahnhof

Beim Eintreffen in eine fremde Stadt ist der erste Eindruck entscheidend. Er sollte einladend sein und zum Wiederkommen animieren. Das lag auch den Verantwortlichen der Stadt Merseburg am Herzen, und deshalb nahmen sie um die Jahrtausendwende ein ehrgeiziges Projekt in Angriff – die Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes. Rund um das Bahnhofsgebäude erhielten Orte wie der Bahnhofsvorplatz, der Busbahnhof und der Busbahnhofsvorplatz ein sehenswertes und zugleich einladendes Gesicht.

1999 wurde mit der Umsetzung der Sanierung des Bahnhofsvorplatzes im Rahmen des Schnittstellenprogramms, welches von der Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH umfangreich gefördert wurde, begonnen. Im Vordergrund stand die Neugestaltung des Platzes. Architekten und Landschaftsgestalter konzentrierten sich dabei auf eine direkte Wegeführung vom Bahnhof zur Innenstadt, auf die Kombination eines Taxistandes mit kurzzeitigem Parken, auf gestalterische Elemente, auf Sitzmöglichkeiten und auf einen Informationspunkt. Besonderer Blickfang sind die beidseitig des Weges wunderschön angelegten Blumenrabatten und die im Frühjahr weiß blühenden Magnolienbäume, an denen sich Merseburger und Gäste erfreuen können.

Die Fortsetzung des Projektes erfolgte 2007 mit der Errichtung des Park & Ride Platzes in nördlicher Richtung. Dieser Parkplatz bietet für Pendler, aber auch für Nutzer der naheliegenden Stadtbibliothek

ideale Bedingungen. Weitere Stellplätze für den Reiseverkehr wurden im September 2010 mit dem Kiss & Ride Parkplatz in südlicher Richtung des Busbahnhofs übergeben. Dies war der Startschuss für die Neugestaltung des Merseburger Busbahnhofs mit dem vorranglichen Ziel, den Busverkehr vom Individualverkehr zu trennen, denn die bisherige Anlage hatte nach zwei Jahrzehnten vor allem aus verkehrstechnischer Sicht ausgedient.

Am 16. Dezember 2011 erhielt Merseburg mit dem neuen Busbahnhof eine hochmoderne und barrierefreie Verkehrsanlage.

Der neue **Merseburger Busbahnhof** zeichnet sich durch eine in Form und Größe in Deutschland einzigartige Dachkonstruktion aus. Die Einzigartigkeit besteht in einem aus Weißbeton gefertigten, fugenlosen Dach, das sich dem Betrachter als schwungvolles „M“ (für Merseburg) darstellt und durch Glaselemente zum Oval ergänzt wird. Ein Hingucker, wenn der Betrachter in den Abendstunden durch das mit farbigem Licht gefüllte Glasdach ins Staunen versetzt wird. Die Vorteile des neuen Busbahnhofs liegen auf der Hand: Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer durch strikte Trennung vom PKW-Verkehr, sichere Orientierung für alle Busreisende durch ein modernes Fahrgastinformationssystem, ein Blindenleitsystem und die Gewährleistung des modernen Reiseverkehrs durch entsprechende Höhe der Überdachung.

Nächster, aber noch nicht abschließender Schritt des Gesamtprojekts



Busbahnhof 1990-2011



Bahnhofsvorplatz



Der neue Busbahnhof



Gagarinplatz mit Brunnen der Kosmonauten



Busbahnhofsvorplatz 2013



Weiße Mauer vor der Sanierung



Weiße Mauer nach der Sanierung

tes, war die **Neugestaltung des ehemaligen Gagarinplatzes**, dessen zentraler Punkt der „Brunnen der Kosmonauten“ (1964-2009) war. Auf einer Fläche von ca. 3000 m² wurden eine moderne, behindertengerechte Schnittstelle des Öffentlichen Personennahverkehrs und damit eine sichere Zuwegung zu Bus und Bahn geschaffen. Der Platz wurde grundlegend erneuert. Eine mit Bäumen und Sträuchern bepflanzte Grünfläche und Sitzelemente laden zum Verweilen ein. Der Platz wurde mit einer energiesparenden Beleuchtungsanlage, mit einem Kanalsystem zur Platzentwässerung und einem Senkelektant zur Stromversorgung ausgestattet. Ein besonderes Gestaltungselement ist der **preußische Ganzmeilenstein**, der mit Unterstützung des Merseburger Altstadtvereins saniert und in nordöstlicher Richtung des Platzes umgesetzt wurde. An dieser Stelle soll auch die Sanierung und Modernisierung des

Bahnhofsgebäudes durch die Deutsche Bahn AG genannt werden. Letzter Schritt des Großprojektes wird in den nächsten Jahren die Verkehrsanbindung des Bahnhofes westlich der Eisenbahnschienen sein.

Straßenzug Weiße Mauer

Eines der größten und umfangreichsten Straßenbauprojekte der Stadt Merseburg war die Sanierung des Straßenzuges Weiße Mauer, eine der wichtigsten innerstädtischen Verkehrsanlagen in Merseburg (Das Straßennetz umfasst derzeitig 187 km). Nach dreijähriger Bauzeit wurde die Straße am 18. Juli 2015 für den zweigleisigen Straßenbahn- und den Autoverkehr freigegeben. Der 1,8 km lange Abschnitt von Vor dem Klausentor - Weiße Mauer - An der Hoffischerei - Dammstraße präsentiert sich nach der Komplettsanierung als sichere Straße für alle Verkehrsteilnehmer. Der zweigleisige Ausbau der Gleisanlagen ermög-

licht eine behindertenfreie Fahrt für Straßenbahn und Auto, die behindertengerechten Haltestellen „Slawenweg“, „Carl-von-Basedow-Klinikum“ und „Lindenstraße“ einen schnelleren Fahrgastwechsel und die Asphaltierung die Verringerung des Geräuschpegels. Nebenanlagen und Straßenbeleuchtung wurden ebenfalls erneuert. Die geringe Straßenbreite, der schadhafte Straßenbelag, die Eingleisigkeit der Straßenbahnanlage und vor allem der einsturzgefährdete Abwasserkanal waren Gründe, weshalb die Stadt als Koordinator das anspruchsvolle Straßenprojekt im Gesamtwert von 20 Mio Euro gemeinsam mit der Halleschen Verkehrs AG (HAVAG), den Versorgungsträgern (Abwasserzweckverband Merseburg, MIDEWA, Stadtwerke Merseburg GmbH), der Servicegesellschaft Sachsen-Anhalt Süd und der Deutschen Telekom realisiert hat.

Teichstraße

Zu den erfolgreichsten Straßenprojekten gehört die Teichstraße als stark frequentierter Zugang zur Innenstadt aus westlicher Richtung. Über viele Jahre stellte die viel zu enge Unterführung im Brückenbereich der Eisenbahnlinie ein Hindernis für Radfahrer und Fußgänger dar. Im Juli 2013 war es dann soweit. Das gemeinsame Projekt der Stadt Merseburg, der Deutschen Bahn AG und der DB ProjektBau GmbH wurde seiner Bestimmung übergeben. Mit der Erneuerung der Eisenbahnbrücke im Rahmen des Projektes „Umbau Knoten Merseburg“ durch die Deutsche Bahn AG wurde seitens der Stadt Merseburg die Teich-

straße mit Rad- und Gehwegen umfassend saniert. Die Erweiterung der Straße unterhalb der Brücke um 1,50 m sowie die des Rad- und Gehweges sind wesentliche Vorteile für alle Verkehrsteilnehmer.

Saale-Rad-Wanderweg

In der Dom- und Hochschulstadt Merseburg sind Geh- und Radwege in einer Gesamtlänge von 222,76 km, darunter 200 km in kommunaler Bewirtschaftung, vorhanden. Einer der wichtigsten und beliebtesten Radwege ist der ca. 9 km lange Abschnitt des Saale-Rad-Wanderweges (insgesamt 403 km), der u.a. seit Abbruch und Beräumung der ehemaligen Papierfabrik auf diesem Gelände entlang der Saale geführt wird. Wem dieses Fabrikgelände aus dem 19./ 20. Jh. noch in Erinnerung ist, weiß die jetzige Situation, die großes Engagement erforderte, hoch einzuschätzen. Mit Fördermitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und Eigenmitteln der Stadt wurden Gebäude rückgebaut und tausende Tonnen Schuttberge entfernt. Heute präsentiert sich den Radfahrern und Wanderern ein erholsames Bild auf der Königsmühle. Die Natur hat sich zurückgeholt, was der Mensch ihr lange Zeit genommen hat.

Eine weitere Aufwertung an diesem Ort ist die 2015 realisierte Renaturierung des Mühlgrabens.



Die ehemalige Unterführung in der Teichstraße



Neugestaltung der Straße, des Rad- und Gehweges unterhalb der neuen Eisenbahnbrücke

Wirtschaftsstandorte

Gewerbegebiet Merseburg-Nord

Als am 3. November 1992 der erste Spatenstich für das künftige Gewerbegebiet Merseburg-Nord erfolgte, war nicht abzusehen, welche erfolgreiche Entwicklung dieses Gewerbegebiet nehmen würde.

Ausgehend von der Umstrukturierung der Wirtschaft in den neuen Bundesländern, insbesondere auch an den Standorten der chemischen Industrie in unmittelbarer Nachbarschaft der Stadt Merseburg, sollte mit dem Gewerbegebiet Merseburg-Nord bereits ansässigen und entstehenden kleinen und



Zu Beginn der Entwicklung des Gewerbegebietes 1992



Gewerbegebiet Merseburg-Nord

mittleren Unternehmen die Möglichkeit der Ansiedlung gegeben werden. Zugleich wurde von Beginn an das Ziel verfolgt, mit einem Branchenmix die Region weniger krisenanfällig zu machen.

In den folgenden Jahren erfolgte die Erschließung der beiden Bauabschnitte „A“ und „C“. Die Stadt Merseburg übernahm für das Vorhaben die Rolle des Erschließungsträgers.

Nach erfolgreicher Vermarktung dieser Bauabschnitte durch die Wirtschaftsförderung der Stadt Merseburg wurde 1995/1996 die Erschließung der Bauabschnitte „D“ und „E“ in Angriff genommen.

Dabei wurde auch hier ein breiter Branchenmix angestrebt.

23 Jahre nach dem Startschuss ist das Gewerbegebiet Merseburg-Nord ein wesentlicher Teil des Wirtschaftsstandortes Merseburg. Ca. 95 % der Gesamt-Nettofläche von 41,6 ha sind belegt. Die Standortvorteile, welche das verkehrsgünstige und in unmittelbarer Nähe zum Chemiestandort Schkopau gelegene Gewerbegebiet bietet, haben viele Unternehmen überzeugt. In mehr als zwei Jahrzehnten ist es gelungen, nahezu 100 Unternehmen anzusiedeln, davon knapp 60 Unternehmen auf eigenem Grundstück. Die Anzahl der Beschäftigten im Gewerbegebiet Merseburg-Nord beträgt derzeit ca. 2400.

Industrie- und Gewerbegebiet Merseburg-Süd

Eine außerordentlich positive Entwicklung hat das Gelände des ehemaligen Baukombinats Halle, Betonwerk Merseburg seit Beginn der Erschließung im Jahr 2001 genommen. An diesem Standort wurden vorher mehr als 40 Jahre Bauelemente für den Wohnungs- und Gesellschaftsbau in Neubaugebieten produziert.



Industrie- und Gewerbegebiet Merseburg-Süd

Gemeinsam mit den Partnern WGZ Immobilien + Management und der Sachsen-Anhaltinischen Landesentwicklungsgesellschaft mbH SALEG gelang es, die in den 1990er Jahren entstandene Industriebrache zu revitalisieren. Nach Abschluss der außerordentlich umfangreichen Erschließungsmaßnahmen im Jahr 2004 konnte mit der Vermarktung der entstandenen attraktiven Industriegrundstücke begonnen werden. Zahlreiche Unternehmen erkannten die Vorteile des Gebietes und siedelten sich in der Nähe des Industriestandortes Leuna an, vorrangig Chemie- und chemienahe Unternehmen, Kunststoffverarbeiter, Transportunternehmen und Dienstleister. Das Industrie- und Gewerbegebiet Merseburg-Süd mit einer Gesamtfläche von 22,7 ha ist seit 2014 komplett vermarktet.

Industrie- und Gewerbegebiet Airpark Merseburg

Das weitaus größte Entwicklungspotential für die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbeunternehmen weist das Industrie- und Gewerbegebiet Airpark Merseburg auf. Auf einer Teilfläche des ca. 350 ha großen und bis zum Jahr 1992 militärisch genutzten Flugplatzes Merseburg wurden mit umfangreichen Wirtschaftsfördermitteln ein 1. Bauabschnitt erschlossen und die Voraussetzungen für die Erschließung weiterer Abschnitte geschaffen. Derzeit besteht Planungsrecht für ca. 40 ha Baufläche, auf denen sich bislang zwei Unternehmen angesiedelt haben.

Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, der Eigen-

tümerin der Flächen, vermarktet die Stadt Merseburg die noch freien Grundstücke, die in unmittelbarer Nähe zur A 38 und zum Industriestandort ValuePark® Schkopau liegen.

Für Geschäfts- und Sportflieger besteht die Möglichkeit, in unmittelbarer Nähe des Industrie- und Gewerbegebietes Airpark Merseburg auf einem Sonderlandeplatz zu starten und zu landen.

Denkmalhof Merseburg

Das heute als Denkmalhof Merseburg bekannte Gebäude hat eine lange Vorgeschichte.

In dem 1882 erbauten Gebäude wurde im gleichen Jahr die Firma Theodor-Groke-Maschinenfabrik Merseburg gegründet und als solche in unterschiedlichen Eigentumsformen bis zum Jahr 1993 geführt. Seit den 1950'er Jahren war das Gebäude für viele Merseburger als Maschinenfabrik Halle ein Begriff.

Nach der Privatisierung wurden die Gebäude mit großem baulichem Aufwand und mit viel Liebe zum Detail saniert und restauriert. So entstand ein attraktiver Gebäudekomplex mit einer Kulturfabrik, einer Gaststätte, Werkstätten, Büros, Arztpraxen und nicht zuletzt einem Fitnesscenter.

Der Denkmalhof ist ein Beispiel für gelungene Sanierung eines historisch wertvollen Gebäudes in Merseburg, auf welches die Bürger der Stadt zu Recht stolz sind.

Nur die nahegelegene Fabrikantenvilla, ein ebenfalls gründerzeitliches Baudenkmal, wartet noch auf ihre Revitalisierung.



Industrie- und Gewerbegebiet Airpark

Konversion der ehemaligen militärischen Liegenschaften in Merseburg-West

Die Anlagen des Flugplatzgeländes und des Bereiches der ehemaligen Flakkaserne und Waffenmeisterschule wurden ab 1934 durch die deutsche Wehrmacht errichtet, bis 1945 durch die deutsche Luftwaffe und bis 1991 durch die sowjetischen Streitkräfte genutzt. Nach der Wende erfolgte auf Grundlage eines **Rahmenplanes Merseburg-West** die Umnutzung der militärischen Flächen zu zivilen Zwecken (Konversion). So sollten eine zivile Luftfahrtnutzung etabliert, verschiedene Industrie- und Gewerbegebiete sowie Mischgebiete entwickelt, Teile der Kasernen in Wohngebiete umgewandelt, verschiedene Vereine im Sport- und Freizeitbereich angesiedelt und die Herstellung von Landschaftsräumen durchgeführt werden.

Die Stadt Merseburg und die Bundesrepublik Deutschland bildeten eine Partnerschaft für den Entwicklungsbereich der ehemaligen militärischen Flächen. Für die Durchführung von Entwicklungsmaßnahmen wurden verschiedene städtebauliche und wirtschaftliche Förderprogramme vom Land Sachsen-Anhalt, vom Bund sowie von der Europäischen Union in Anspruch genommen. Der Rückbau der zukünftig nicht mehr nutzbaren militärischen Anlagen erfolgte durch den Bund mit Hilfe einer § 249 h AFG-Maßnahme. Weiterhin wurden Aufräumarbeiten, die Beseitigung von Altlasten, Schrottplätzen und die Sanierung von Böden, Straßen und Grünbereichen durchgeführt sowie Landschaftsräume durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen hergestellt. Um Baurecht für die neue Entwicklung

zu schaffen, wurden zahlreiche Vereinbarungen zwischen Bund, Stadt und Investoren getroffen und verschiedene städtebauliche Planungen sowie Bauleitplan- und Genehmigungsverfahren durchgeführt.

Die Konversion in Merseburg ist eine Erfolgsgeschichte. Verwirklicht wurden folgende Vorhaben: Sonderlandeplatz mit Nutzung durch verschiedene Luftsportvereine, Neubau, Ausbau und Sanierung von 23 Straßen und 2 Kreuzungen in Anbindung an den überörtlichen Verkehr, Erschließung Gewerbegebiet Merseburg-Nord (Baufeld E), Schaffung von fünf neuen Wohngebieten sowie Umnutzung von Kasernengebäuden zu Wohngebäuden, Errichtung eines Altenpflegeheimes, Ansiedlung des Luftfahrt- und Technikmuseumsparks sowie Reitsportvereins, Nutzung vorhandener Kasernengebäude für das Merseburger Innovations- und Technologiezentrum, Errichtung der Arbeitsagentur, Schaffung des Nahversorgungszentrums Geusaer Straße, Anpflanzung von Waldflächen und Streuobstwiesen, Ausbau der ehemaligen Gleisanlage zu einem Rad- und Wanderweg, Nutzung von Teilen des Offengeländes für Landwirtschaft und Freilandtierhaltung und Begrünung des Gesamtbereiches der ehemaligen Waffenmeisterschule. Die Erschließung und Vermarktung des Industrie- und Gewerbegebietes „Airpark“ und des Wohngebietes an der Rheinstraße wurden begonnen.



Beginn des Umbaus der Kasernen zu Wohnhäusern



Einst Kaserne und heute attraktives Wohnhaus

Hochschule Merseburg – Campus der Zukunft

Wer ein Studium in Merseburg wählt, entscheidet sich für eine der modernsten Hochschulen Deutschlands auf einem grünen Campus. Die Hochschule bietet hervorragende Lehr- und Lernbedingungen, kleine Gruppen und intensive Betreuung durch das Lehrpersonal.

Nach einer kompletten Sanierung im Jahr 2010 ist im Hauptgebäude der Hochschule alles unter einem Dach. Hier befinden sich das Rektorat, die Verwaltung, die Fachbereiche, Seminarräume, Labore, Büros und – ganz wichtig fürs Studium – die Bibliothek. Sie ist wohl auch eine der schönsten Räumlichkeiten der Hochschule. Früher war an dieser Stelle ein großer Hörsaal. Dieser wurde entkernt, mit Fundamenten versehen und in verschiedene Ebenen eingeteilt. Hier können die rund 3000 Studierenden lernen, recherchieren und arbeiten. Eine Lichtkuppel sorgt für angenehmes Tageslicht. Genau wie auf dem gesamten Campus wurde auch hier Wert auf kurze Wege gelegt: sämtliche Freihandbereiche und jegliche Literatur der unterschiedlichen Fachbereiche sind zentral zugänglich. Insgesamt gibt es 107 Lese-Arbeitsplätze, dazu Gruppenarbeitsräume, PC sowie DVD-Arbeitsplätze. Im Erdgeschoss befindet sich ein Kommunikations- und Entspannungsbereich.

Der Campus ist seit 2010 barrierefrei, so dass Studieren mit und ohne Behinderung möglich ist. Fahrstühle, spezielle Markierungen, barrierefreie Zugänge zu Seminarräumen, Laboren und Bibliothek sorgen dafür, dass hier jede und jeder lernen kann.

Obwohl die Hochschule Merseburg nicht aus der früheren TH

hervorgegangen ist, fühlen sich Mitarbeiter/-innen und Studierende der Tradition des Standortes und den Kunstwerken der TH verpflichtet. So haben Studierende die Bilder und Plastiken auf dem Campus auf einer mobilen Website erfasst, so dass jeder Gast sich mit dem Smartphone zu Bedeutung und Geschichte der Werke informieren kann. Doch der Blick geht auch über den Campusrand hinaus:

Der Platz vor dem Amtsgericht in der Geusaer Straße heißt seit 2014 offiziell „Platz der Bausoldaten“. Kultusminister Stephan Dorgerloh – selbst ehemaliger Bausoldat – weihte die Info-Tafel am früheren Standort der Bausoldatenkaserne gemeinsam mit Hochschulrektor Prof. Jörg Kirbs ein. Der Senat der Hochschule Merseburg und der Merseburger Stadtrat hatten zuvor dafür gestimmt, mit der Platzbenennung an die Bausoldaten und deren waffenlosen Dienst zu erinnern. Studierende des Master-Studiengangs „Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft“ der Hochschule erarbeiteten daraufhin mit Unterstützung von Justus Vesting, Historiker an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, und dem ehemaligen Bausoldaten Sebastian Kranich die Texttafel.



Hochschulbibliothek



Eingangsbereich des Hauptgebäudes vor der Sanierung



Der neugestaltete Eingangsbereich des Hauptgebäudes der Hochschule Merseburg



Hauptgebäude

Carl-von-Basedow-Klinikum

Bereits zu seiner Eröffnung im Jahr 1909 war das Städtische Krankenhaus mit 54 Betten zu klein. Jahrzehntelang wurde angebaut und mit anderen Gebäuden bzw. Baracken notdürftig ergänzt und erweitert.

Mit der Wende eröffnete sich endlich die Möglichkeit, den lang erhofften Neubau zu realisieren.

Nach reiflicher Überlegung und umfangreichen Planungen erfolgte am 1. Juli 1993 der erste Spatenstich auf dem historischen Krankenhausgelände Weiße Mauer 52.

Über 15 Jahre hinweg wurde schrittweise der moderne und funktionelle Krankenhausneubau errichtet: zuerst der Untersuchungs- und Behandlungstrakt, dann das erste Bettenhaus als fünfgeschossiger Flügelanbau links und – nach Abbruch des alten Krankenhauses – der rechte Flügelanbau des symmetrisch angelegten Baukörpers sowie das Notfallzentrum am Standort der „alten Chirurgie“.

Bis Dezember 2008 wurden insgesamt 86,6 Millionen Euro für eine optimale Krankenversorgung in Merseburg und der Region investiert. „Die Menschen profitieren von unserem breiten Behandlungsspektrum und der wohnortnahen Versorgung“, konstatiert Geschäftsführer Lothar Peruth. „Wir sind einer der größten Arbeitgeber, beleben die Infrastruktur, steigern die Lebensqualität. Davon partizipieren die Stadt Merseburg und der ganze Landkreis.“

Parallel dazu kam Bewegung in das Grundstück Weinberg 8. Um Raum für die neue Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie zu schaffen, wurde von Dezember 1994 bis Ok-

tober 1999 das ehemalige Waisenhaus um- und ausgebaut. Ein moderner Anbau fügt sich harmonisch an das historische Gebäude an.

Nach dem Umzug der Stationen in den Neubau stand das alte Säulenhaus leer. Das Carl-von-Basedow-Klinikum erwarb die 8.350 Quadratmeter große Immobilie von der Rentenversicherung Mitteldeutschland und entwickelte ein Nutzungskonzept zur ambulanten Versorgung der Bevölkerung. Zum 100. Geburtstag im September 2014 wurden Foyers und Flure nach Originalentwürfen aufwändig saniert und das Gesundheitszentrum Säulenhaus strahlt in neuem Glanz.

Neubau Klinikum Merseburg

Baubeginn: 07/1993
Bauende: 12/2008
Bausumme: 86,6 Mio. €

An- und Umbau Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Baubeginn: 12/1994
Bauende: 10/1999
Bausumme: 5,4 Mio. €

Sanierung Säulenhaus

Baubeginn: 07/2009
Bauende: 09/2014
Bausumme: 0,9 Mio. €



Das "alte Krankenhaus" - die ehemalige Chirurgie



Das Gesundheitszentrum im Säulenhaus



Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie



Das Funktionsgebäude des Carl-von-Basedow-Klinikums

Brücke Trebnitz

Trebnitz ist seit dem 1.1.2003 Ortsteil von Merseburg. Trebnitz liegt östlich der Saale und die Anwohner waren schon immer darauf angewiesen, über einen Steg oder Brücke das andere Ufer zu erreichen. Die kürzeste Verbindung zwischen Trebnitz und Merseburg war bisher eine aus dem Jahr 1989 bestehende Holzkonstruktion über die Alte Saale, die das Befahren durch PKW's erstmalig ermöglichte. Seit 1938 – solange besteht die Verbindung – konnten erst nur Fußgänger, später dann auch Radfahrer die Brücke nutzen.

Ab 2014 war eine Nutzung völlig unmöglich, denn die Brücke wurde durch das verheerende Hochwasser 2013 derart beschädigt, dass sie gesperrt und später abgerissen werden musste. Das war nicht das 1. Mal in der Geschichte der Brücke. Bereits die Vorgängerbrücke aus dem Jahr 1956 stürzte beim Aprilhochwasser 1988 ein, sie war schmal und konnte nur von Fußgängern und Radfahrern passiert werden. Hochwasser hinterließ immer wieder Spuren, so auch 1994. Die Brücke wurde mehrfach repariert, der Brückenbelag erneuert oder ausgebessert, die Unterkonstruktion verstärkt und die

Brückenaufleger erneuert. Diese Maßnahmen konnten zwar das Brückenleben verlängern, aber ein Neubau war zwingend notwendig. 2012 wurde der Brückenneubau vom Merseburger Stadtrat befürwortet, nach langer Planungsphase und mit Hilfe von finanziellen Mitteln aus dem Fluthilfefonds 2015 realisiert. Mit der neuen Brücke wurden auch die Forderungen der Risikoanalyse und des Brandschutzbedarfs berücksichtigt. Die geforderte 12-Minutenfrist für einen Löscheinsatz ist gewährleistet.

Die Brücke ist wichtiges Bindeglied zwischen dem Ortsteil Trebnitz und dem Zentrum der Stadt Merseburg. Das Interesse für den Neubau aus Stahl und Beton war sehr groß, denn seitdem Trebnitz Ortsteil von Merseburg ist, besteht der Wunsch, Behörden, Einkaufszentren, Schule oder Kindergarten mit PKW oder mit dem Fahrrad so schnell wie möglich zu erreichen. Auch per Fuß ist man nun wieder schnell im Zentrum der Kreisstadt. Die wechselvolle Geschichte der Brücke über die Alte Saale hat gezeigt, dass eine längerfristig bestehende Konstruktion dringend notwendig war.



Die durch das Hochwasser beschädigte Brücke wurde im Mai 2015 abgerissen



Ab Ende 2015 ermöglicht die neue Brücke (Visualisierung) wieder kurze Wege in die Merseburger Innenstadt

Der Ortsteil Meuschau

Der Ortsteil Meuschau wurde bereits im Jahr 777 urkundlich erwähnt und entwickelte sich von einer slawischen Siedlung über den Weg der Germanisierung im 13. Jahrhundert bis in die 1950er Jahre zu einem Dorf mit kleineren und größeren Bauerngehöften, die hufeisenförmig um die Kirche angesiedelt wurden.

Mit Rückgang der privaten Landwirtschaft zu DDR-Zeiten fand ein Wandel der baulichen Nutzung vieler Gehöfte zu erweiterten Wohnbereichen statt, jedoch immer unter Einhaltung des dörflichen Milieus. Erst Anfang der 1990er Jahre erfasste die eigentliche städtebauliche Erneuerung viele Bereiche des Dorfes, insbesondere die unbebauten Randbereiche.

Der Ortschaftsrat achtete mit Beginn der weiteren Entwicklung auf die Erhaltung und Erneuerung von bestehenden Wohngebäuden, des alten Dorfkerns und die Integration neuer Bau- und Gewerbegebiete, mit dem Ziel, das Wohnumfeld wirtschaftlich, sozial und kulturell zu stärken.

Durch Vielfalt und Funktionsmischung neuer Wohnbaustandorte entlang der Hauptzufahrt – Dorfstraße, Auenweg, Zum Fürsten-

damm und Hoher Rain – verbunden mit der Schaffung eines Einkaufs- und Gewerbezentrums, soll der Ortschaft der Charakter eines attraktiven Wohnens und Arbeitens nachhaltig und langfristig gegeben werden.

Mit dem Bau des neuen Einkaufs- und Ladenzentrums entwickelte sich Meuschau zu einem Ort der Begegnung und Identifikation eines Stadtlebens. Dadurch wurde nicht nur ein neuer vorhandener Stadtteil von Merseburg aufgewertet, sondern auch der ländliche Bereich in seiner Funktion als Ankerpunkt mit einbezogen.

Durch eine gezielte Entwicklungsstrategie des Ortschaftsrates von Meuschau wurden so der Ausbau der Infrastruktur, der Bau neuer Ver- und Entsorgungsleitungen, sowie der Bau einer neuen Fußgängerbrücke über den Kanal und nicht zuletzt die Erneuerung des Straßensystems als Basis für eine attraktive Lebens- und Wohnqualität des Stadtteils geschaffen.

Die aktuelle Wohnbelegung zeigt, dass sich Meuschau von einst ca. 200-500 Einwohnern zu einem Stadtteil mit ca. 950 Einwohnern im Jahr 2015 entwickelt hat.



Zum Hohen Rain um 1968 - Bau der Garagen für die LPG Auenland



Alter Dorfkern



Neues Wohngebiet

Wohnbaustandort Knapendorfer Weg im Ortsteil Geusa

Die Gemeinde Geusa, mit der die Stadt Merseburg 1994 eine Verwaltungsgemeinschaft gründete und 2010 in die Kreisstadt eingemeindet wurde, hat 1997 mit der Erschließung des Wohnbaustandortes Knapendorfer Weg begonnen. Mit der Entscheidung des damaligen Gemeinderates wurden die Weichen für eine positive Entwicklung des Merseburger Ortsteils gestellt, zu dem auch Blösien, Atzendorf und Zscherben gehören. Mit der Erstellung des Bebauungsplanes und der Erschließung der Fläche für Wohnbebauung durch die EWS Planungs- und Entwicklungsgesellschaft für Wohnungsbau und Stadterneuerung mbH aus Berlin ist in den Folgejahren ein attraktiver Wohnbaustandort entstanden.

Die EWS hat die Erarbeitung des Bebauungsplanes und die Erschließung des 1. Bauabschnittes für das Wohngebiet Knapendorfer Weg übernommen. Der 1. Bauabschnitt des Bebauungsplans hat eine Größe von ca. 4,5 ha und ist mit 62 Einfamilien- bzw. Doppelhäusern vollständig bebaut. Der 2. Bauabschnitt mit einer Größe von 1,7 ha liegt im Süd-Osten des Plangebietes. Mit der Erschließung und Vermarktung des 2. Bauabschnittes wurde 2014 begonnen. Erschließungsträger ist die EP Geusa GmbH + Co. KG aus Dresden. Hier sollen ca. 22 Baugrundstücke bau-trägerfrei vermarktet werden. Das Interesse dafür ist wie im 1. Bauabschnitt sehr groß, ein Teil der Grundstücke wurde bereits verkauft. Die Größe des gesamten Bebauungsplangebietes beträgt ca. 10,5 ha, darunter 7,3 ha Wohnbaufläche. Weiterhin sind Verkehrs-

flächen und öffentliche sowie private Grünflächen festgesetzt.

Das neue Wohngebiet war Impulsgeber für viele Erneuerungen in den Ortsteilen. Was bis dahin schon längst überfällig war, konnte umgesetzt werden: der Anschluss an das öffentliche Abwassernetz. Mithilfe des Dorferneuerungsprogramms wurden alle Straßen, Geh- und Radwege saniert oder neu gebaut. Geusa gewann an Attraktivität, auch dank der eigenen Bürger, die ihre Häuser nach und nach in Schmuckstücke verwandelten. Die Nachfrage nach Grundstücken hielt unvermindert an, Lückenbebauungen in älteren Straßenzügen erfolgten und die Einwohnerzahl stieg an. Waren es Anfang der 1990er Jahre 1300 Einwohner, so zählt der Ortsteil 1400 Einwohner im Jahr 2015.

In der Folge – und für den kleinen Ort ein sehr wichtiger Aspekt – der Grundschulstandort in Geusa und die Kindertagesstätte Knirpsenland in Blösien konnten erhalten werden. Anlass für Merseburger Stadträte, die Kindertagesstätte „Knirpsenland“, die Platz für 60 Kinder bietet, umfassend energetisch zu sanieren. Für die energetische Sanierung von Juni 2014 bis Februar 2015 investierte die Stadt 560 000 EUR. Für die „Grundschule mit Herz“, an der 60 Kinder in den Klassen 1-4 unterrichtet werden, wird sogar eine Erweiterung in Erwägung gezogen. Ein vielversprechender Erfolg für den über 1100jährigen Ort.



Blick von der ehemaligen Gemeindeverwaltung



Wohnstandort Knapendorfer Weg

Der Wiederaufbau der Hoppenhauptkirche Beuna



Hoppenhauptkirche um 1936



Blick auf die Orgelempore um 1936

Kosten des Wiederaufbaues

Investitionen	195 000- €
Eigenleistungen	75 000- €
Gesamtkosten	270 000- €

Finanzierung

Fördermittel	70 000- €
Geld- u. Sachspenden	85 000- €
Kredit Spark.	25 000- €

Rest: Eigenleistungen (s.o., auf Wertschöpfung hochgerechnet), Benefizveranstaltungen, Nutzungsgebühren.

Als am 13. März 1989 in Südthüringen die Kaligrube Völkershausen zusammenstürzte, gab es gewaltige Erderschütterungen, die bis in unsere Gegend reichten. Sie brachten am gleichen Tage die baufällige Turmhaube der Oberbeunaer Hoppenhauptkirche zum Einsturz, nachdem bereits Jahre zuvor das Dach des Kirchenschiffes wegen mangelnder Standfestigkeit abgetragen werden musste. Ein charakteristisches und kulturhistorisch bedeutendes barockes Kirchenbauwerk war endgültig zur Ruine verkommen.

Die Kirche wurde 1725 von Johann Michael Hoppenhaupt errichtet, der Turm 1743 nachgeholt. Hoppenhaupt setzte die Kirche an die Stelle eines Vorgängerbaues auf eine Anhöhe südlich des alten Dorfes; hier war die Kirche mit ihrer reichen Ornamentik und den klar gegliederten, die Vertikale betonenden Portalen effektiv in Szene gesetzt. Im Inneren erfuhr die barocke Pracht noch eine Steigerung mit dem reich geschmückten Kanzelaltar, mit einem kunstvoll geschnitzten Taufbecken und mit dem Glanz der zarten Farben, mit denen Wände und das Tonnengewölbe bemalt waren.

Im Jahre 2004, als Beuna sein 1000-jähriges Bestehen feierte, entstand die Idee, die Oberbeunaer Kirche wieder aufzubauen und zu einem Gemeindezentrum zu entwickeln. Dazu wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet, der bisher Beachtliches geleistet hat: über 100 Tonnen Schutt wurden geräumt, das gesamte Umfeld neu gestaltet, die Kirche erhielt ein neues Dach, 21 neue Fenster, 3 neue Eingangstüren, eine Fußbodenheizung, einen

Küchen- und Sanitärtrakt, vier neue Turmtreppen und im Kirchenschiff eine neue freitragende Empore. Die beiden Portale wurden fachgerecht restauriert. 2009 ist der Außenputz aufgebracht worden, der dem alten Vorbild entspricht. Zahlreiche Familienfeiern, aber auch hochrangige kulturelle Veranstaltungen und Ausstellungen, finden hier jährlich statt.

In der ersten Turmetage wurde mit Unterstützung der „Stiftung Zukunft Spergau“ ein Lesecafe eingerichtet, in dem der Merseburger Verein „Leseturm“ regelmäßig literarische Veranstaltungen durchführt. In der 3. Turmetage befindet sich das reizvolle Vereinszimmer „St. Barbara“, das in Erinnerung an den ehemaligen Braunkohlenbergbau in Beuna gestaltet wurde.

Darüber hinaus wird in vielen Veranstaltungen an den ursprünglichen Zweck des Gotteshauses erinnert (ökumenische Gottesdienste zum Erntedankfest, Konzerte mit vorwiegend geistlicher Musik).

Am 14. April 2015 wurde in einer stimmungsvollen Feierstunde an den 70. Jahrestag des Kriegsendes in Beuna mit der Enthüllung eines Gedenksteines für alle Opfer der beiden Weltkriege erinnert.



Hoppenhauptkirche nach dem Wiederaufbau



Willkommen zu Hause

Wohnen in der Dom- und Hochschulstadt Merseburg

Als größter Wohnungsanbieter in Merseburg legen wir, die Gebäudewirtschaft GmbH, sehr viel Wert auf bezahlbaren Wohnraum mit guter Ausstattung.

Wir vermieten und verwalten rund 2500 Wohnungen im attraktiven Zentrum von Merseburg sowie im grünen und ruhigen Stadtteil West.

Nach 1990 sind viele Millionen Euro in die Sanierung und Modernisierung unserer Wohnbestände geflossen. Dadurch konnte in den letzten 25 Jahren nahezu der gesamte Wohnungsbestand in einen den heutigen Anforderungen des Wohnungsmarktes genügenden Zustand versetzt werden.

Zum Wohnungsbestand gehören Wohnhäuser, welche im Zeitraum 1954 bis 1989 errichtet wurden, aber auch Häuser aus den 1930er Jahren und unter Denkmalschutz stehende Häuser aus dem 19. Jahrhundert.



Neubau Eingangsbereich Haus Saaleblick



Haus Saaleblick

Umbau Eingangsbereich Haus Saaleblick

Gebäudewirtschaft GmbH

Sixtistr. 16 a • 06217 Merseburg

Tel.: +49 3461 - 280-0

Fax: +49 3461 - 280-180

E-Mail: info@gbw-merseburg.de

www.gwb-merseburg.de



TOTAL
COMMITTED TO BETTER ENERGY

www.total-raffinerie.de

STARK FÜR DIE REGION

Die TOTAL Raffinerie am Chemiestandort Leuna sichert eine stabile Versorgung mit Kraftstoffen und anderen Mineralölprodukten in Mitteldeutschland. Durch ein hochqualifiziertes Team und einen modernen Betrieb setzt sie Maßstäbe in Sachen Sicherheit, Umweltschutz und Energieeffizienz.

TOTAL RAFFINERIE MITTELDEUTSCHLAND GMBH



- Containerdienst (3 - 40 m³)
- Wertstoffeffassung
- Sonderabfallentsorgung
- Kanal- und Gullyreinigung
- Kleinannahmestelle



Ihr Partner in allen Entsorgungsfragen

Merseburger Entsorgungsgesellschaft mbH • Großkaynaer Str. 1 • 06217 Merseburg • OT Beuna
Telefon: 03461 440-0 • Fax: 03461 440-138 • www.meg-beuna.de

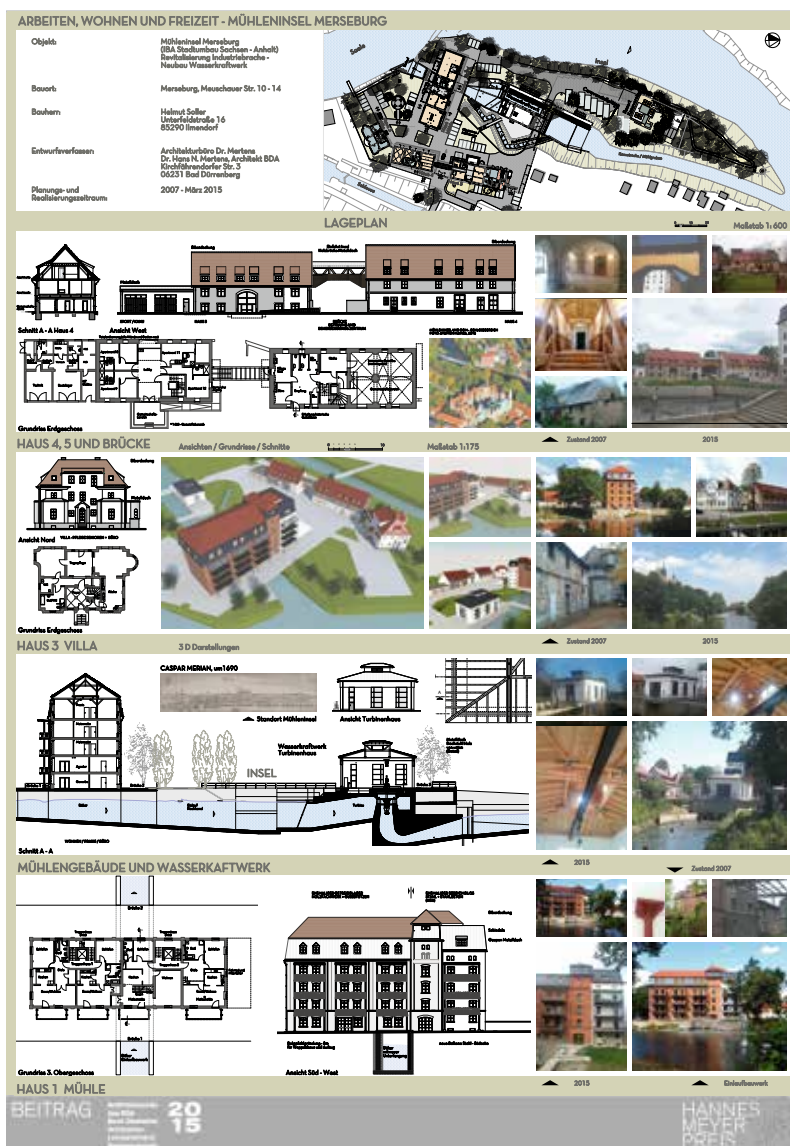
Impulse für die Merseburger Stadtentwicklung

In der Mitteldeutschen Metropolregion um Halle und Leipzig kreuzen sich seit Jahrhunderten Verkehrswege aller Art. Merseburger Dom- und Schloßberg, Altstadt und Neumarkt lockten stets Investoren aus allen Himmelsrichtungen an. Die Stadtkirche St. Maximi trug noch bis in das 19. Jh. unverkennbare Merkmale einer fränkischen Wehrkirche. Aber Merseburg war auch immer für Neues aufgeschlossen. Dr. Meinolf Schultebrucks aus Welter in NRW nahm sich im Rahmen des URBAN 21-Programms der Domkurie „Simonis et Judae“ aus dem Jahre 1557, des ältesten noch vorhandenen Profanbaus der Stadt Merseburg an. Der Renaissance- und Barockbau beherbergt heute zeitgenössische Gastronomie, Praxen und Wohnungen in nahezu idealer Mischung. Der Bereich des Neumarktes greift die erfolgreiche Entwicklung des Dom- und Schloßbereiches auf und setzt diese fort.



Rahmenplan Neumarkt - Architekturbüro Dr. Mertens

Im Focus der Öffentlichkeit steht das im Frühjahr 2015 fertiggestellte Projekt des bayerischen Investors und Kraftwerksbetreibers Helmut Soller, Ilmendorf bei Ingolstadt, welches im Rahmen der IBA Stadtumbau - Sachsen-Anhalt durch die Stadt Merseburg und Mittel des Fonds für regionale Entwicklung der EU (EFRE) gefördert wurde. Um das Herzstück der Privatinvestition eines Wasserkraftwerksneubaus entstand das geförderte Ensemble in den Gebäuden der historischen Getreidemühle. Wohnen, Praxen, Gewerbe, Senioreneinrichtungen und ein neues Domizil für die erfolgreichen Merseburger Wassersportler vereinigen vis-a-vis des Schloßparkes auf harmonische Weise die Interessen vielfältiger Nutzergruppen. Immobilienmanagement Haase aus Belgershain bei Leipzig sorgte auf der Grundlage langjähriger Erfahrungen aus sächsischen Projekten für den gelungenen Nutzungsmix.



Wettbewerbsbeitrag Hannes-Meyer-Preis des BDA Sachsen-Anhalt 2015

Die Mitwirkung der Projektbeteiligten beim alle 3 Jahre ausgelobten „Hannes-Meyer-Preis“ des BDA Sachsen-Anhalt, beim Tag der Architektur 2015 der Architektenkammer Sachsen-Anhalt sowie beim bundesweiten Tag des offenen Denkmals des gleichen Jahres korrespondiert mit der äußerst positiven Resonanz des Projektes in der Bevölkerung Merseburgs.

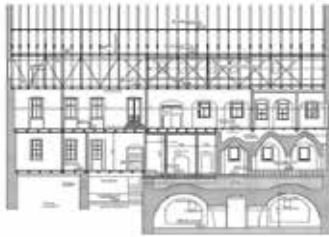
Weit über die Fortführungen und Revitalisierung traditionsreicher Bauwerke, Nutzungen und Standorte Merseburgs hinaus freut sich Architekt Dr. Hans N. Mertens als Absolvent der Ernst-Haeckel-Oberschule, des heutigen Domgymnasiums, innovative Industrieentwicklungen begleiten zu

können. So konnte am Beginn des Jahres der Produktionsstart der Fa. Expinos (Compounds für die Automobilindustrie) des fränkischen Investors Peter Putsch im Gewerbegebiet Nord realisiert werden.



Produktion Expinos

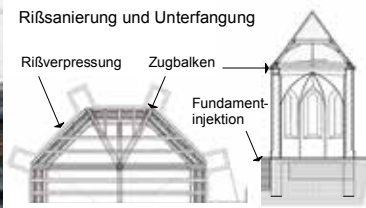
Im 25. Jahr seines Architekturbüros schaut der Architekt gemeinsam mit Helmut Soller und Knut Haase neuen Investitionen in Merseburg und Bad Dürrenberg entgegen.



Domkurie - "Simonis et Judae", Schnitt
Rekonstruktion, Merseburg



Mühleninsel Merseburg - Revitalisierung einer
Industriebrache



Stadtkirche St. Maximi - Apsis, Merseburg

ARCHITEKTURBÜRO
DR. MERTENS
ARCHITEKT BDA

25 Jahre

Architekturbüro
Dr. Mertens, Architekt BDA
www.mertarch.de
Tel. 03462/87470 - 030/29490458



Domkurie - Portal
Renaissance



Mühleninsel Merseburg - Lageplan (Arbeiten, Wohnen, Wasserkraft,
Kanusport)



Stadtkirche St. Maximi
- Apsis, Merseburg



Wasserkraftwerk - Mühleninsel Merseburg



Haus 1 - Mühleninsel Merseburg



Wasserkraftwerk - Wettin



Wasserkraftwerk - Mühleninsel Merseburg



Gewölbe Haus 4 - Mühleninsel Merseburg



Haus 4, Haus 5 - Mühleninsel Merseburg



M. S. Wasserkraftwerke

Helmut Soller
h.soller@gmx.de
Tel. 0171/9974038



Paulaner, Leipzig



Haus 3 - Mühleninsel Merseburg



Saline

Gesundsein Zentrum, Bad Dürrenberg



Waldschlösschenareal, Dresden



Haus 1 Gewerbe - Mühleninsel Merseburg



Kanustraining Mühleninsel Merseburg



Immobilien Management Haase
Dipl.-Ing. Knut Haase
www.imh-leipzig.de
Tel. 034347/51803

Das Kompetenzzentrum für kleine und mittelständische Unternehmen

wir feiern:
25 Jahre

mitz
Merseburger Innovations-
und Technologiezentrum



Existenzgründung Service und Vermietung

- Beratung
- Qualifizierung
- Büros bis 35 m²
- Laborräume bis 23 m²

NEU!
businessFRÜHSTÜCK

**REGIONALE
QUALIFIZIERUNG**
für Existenzgründer im Saalekreis

Tagesbüro

Fritz-Haber-Straße 09, 06217 Merseburg
fon 03461. 25 99 100, fax 03461. 25 99 909

www.mitz-merseburg.de



Seit 25 Jahren erfolgreich in der Region

Naumburger Straße 176
06217 Merseburg
Telefon: 03461 503656
Telefax: 03461 503657
Mail:
palme.u.seifert.gmbh@t-online.de

- Bauelemente
- Neubau
- Industriebau
- Denkmalschutz
- Betonsanierung nach SIVV



Bauen Sie mit uns

Qualität, Vertrauen und Kompetenz



Stadtwerke Merseburg

Kundenzentrum

Große Ritterstraße 9/06217 Merseburg

Öffnungszeiten

Mo & Do 9:00–12:00 Uhr u. 14:00–16:30 Uhr
Dienstag 9:00–12:00 Uhr u. 14:00–18:00 Uhr
Mi & Fr 9:00–12:00 Uhr

Kundenzentrum

Telefon: (03461) 454 – 212
Telefax: (03461) 454 – 170

www.stadtwerke-merseburg.de

Wir sind für Sie da.

Im Dienste der Gesundheit – Helfen ist unser Handwerk

Das Sanitätshaus Graf ist ein alt eingesessenes Merseburger Familienunternehmen, welches in dritter Generation seit nunmehr über 60 Jahren durch die Familie Graf geführt wird. Die Gründung der Firma erfolgte durch Rudolf Graf 1949 als Geschäft für Gesundheits- und Orthopädieerzeugnisse. Gefolgt von Erwin Graf, der 1953 seinen Meister im Bandagen-Handwerk ablegte.

In den 40 Jahren DDR konnte Erwin Graf die Selbständigkeit unter schwersten Bedingungen halten. Der Sohn, Bernd Graf in der Familientradition, wurde Orthopädiemechaniker und 1984 Meister. Erwin Graf steht für die Neustrukturierung seiner Firma nach dem Ende der DDR und 1992 der Gründung der GmbH. Der Sohn Bernd Graf übernahm schrittweise die Führung der Firma in den folgenden Jahren bis zum Geschäftsführer der GmbH. Die Firma wuchs rasant und reagierte auf alle Veränderungen des Marktes. Es wurden weitere Geschäftsstellen im Saalekreis eröffnet.

Der Philosophie von Rudolf Graf „im Dienste der Gesundheit – Helfen ist unser Handwerk“ fühlen sich heute noch alle Mitarbeiter verbunden.



Sanitätshaus GRAF GmbH



☎ 03461 213405

GRAF
...denn hier sind die Fachleute

Bahnhofstraße 12, 06217 Merseburg

- Bad Dürrenberg
- Bad Lauchstädt
- MVZ
- Braunsbedra

www.sanitaetshausgraf.de

ES IST SCHÖN ALT ZU WERDEN, WO MAN DAS ALTER IN EHREN HÄLT

Getreu dieser Maxime bietet Ihnen unser Haus:

- kompetente Kurzzeit- und vollstationäre Pflege durch qualifiziertes Fachpersonal
- Sozialservice mit individueller Fürsorge
- therapeutische Betreuung im Beschäftigungs- und Freizeitbereich
- Veranstaltungen musischer und kultureller Art
- Friseur, med. Fußpflege, Krankengymnastik
- hauseigene Küche, Kiosk, Café "Rühmann".

Für weitere Informationen und Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit persönlich und telefonisch zur Verfügung.



CURANUM Betriebs GmbH
Curanum Pflege- und Betreuungszentrum Merseburg
Oeltzschnerstraße 120 • 06217 Merseburg
Telefon 03461 2830 • Telefax 03461 283599





Ihre Küchen & Wohnraumstudio

Herrfurthstraße 7
06217 Merseburg
Tel.: 03461 745861
Fax: 03461 745862
Mail: merseburg@kuw-sachsen.de



Elektroplanung Beratung, Entwurf, Planung, Baubetreuung, EIB, CAD -3D

Obere Burgstraße 7 Fon: 03461 72069-0
06217 Merseburg Fax: 03461 72069-9

E-Mail: info@viba-planungsbuero.de
www.VIBA-Planungsbuero.de

Baugrund Boden
Wasser Altlasten

Erkundung Prüfung
Beratung Gutachten

BAUGRUNDBÜRO DR. FRAUENDORF

UNABHÄNGIG BERATENDE INGENIEURE FÜR BODENMECHANIK, ERD- UND GRUNDBAU

Altes Dorf18; 06258 Schkopau, OT Knapendorf
Telefon: (03461) 72 23 86 Fax: (03461) 72 31 18
E Mail: baugrund-frauendorf@t-online.de



Ihr Partner in der Region für
geschmackvolle Außenanlagen
Ob Heim & Garten, Industrie &
Gewerbe, Städte & Kommunen –
Wir haben die Steine für Ihre Ideen!



EHL® AG
Hohendorfer Marke
06217 Merseburg
Telefon: 03461 7329-0
Fax: 03461 7329-66
Email: merseburg@ehl-net.de





Nachhaltigkeit
ist das Ziel.

Grüne Chemie
der Weg dorthin.

GLACONCHEMIE gewinnt aus nachhaltigen Rohstoffen biogenes Glycerin sowie Glycerinderivate für die Pharma-, Kosmetik-, Lebensmittel- und chemische Industrie.

Unser Knowhow der Grünen Chemie hilft wertvolle Rohstoffe effizienter zu nutzen und einzusetzen, Kosten zu senken sowie Mensch, Natur und Umwelt zu entlasten.

GLACONCHEMIE GmbH · Beunaer Straße 4 · D-06217 Merseburg · ☎ +49 (0) 3461 2448-0
www.glaconchemie.de · E-Mail: info@glaconchemie.de

 **GLACONCHEMIE**
Your Green Chemistry Company

Aluminiumfolie

* * * * *

für flexible Verpackungen
und technische Anwendungen

Aluminiumfolie Merseburg GmbH

August-Bebel-Strasse 1 | D-06217 Merseburg
Tel.: +49 3461 2 84 - 0 | Fax: +49 3461 2 84 - 200
www.afm-aluminium.de | E-Mail: info@afm-aluminium.de

**Aluminiumfolie
Merseburg GmbH**



Hier in Merseburg: Junge Sterne

So Mercedes wie am ersten Tag

Sie fahren
gut mit **S&G**
www.sug.de

und für die nicht ganz
jungen Sterne:



Preisvorteil bei jeder Reparatur
100% Mercedes-Benz Qualität

Kramer Merseburg

Simon-Hoffmann-Str. 3
06217 Merseburg

Telefon: (03461) 79 44-0

www.kramergruppe.de



Kramer Gruppe
Gemeinsam zum Ziel



Herzlich Willkommen.

S&G Automobil GmbH, Henckelstr. 1 • 06217 Merseburg
Telefon: 03461 741-0, info@sug.de, www.sug.de



Wir freuen uns auf Sie.

Öffnungszeiten: Verkauf: Mo. - Fr. 08:00 - 18.30 Uhr; Sa. 09:00 - 14:00 Uhr
Werkstatt PKW: Mo. - Fr. 06:30 - 20:00 Uhr; Sa. 07:30 - 12:30 Uhr
Werkstatt NFZ: Mo. - Fr. 06:00 - 22:00 Uhr; Sa. 07:30 - 16:00 Uhr

Der ganzheitliche Baudienstleister

Kramer Merseburg hat sich als zuverlässiger und kompetenter Baudienstleister im Mitteldeutschen Chemiedreieck einen Namen gemacht. Als reiner Tiefbauer gestartet, interpretieren die Mitarbeiter das heutige Angebot als umfassenden Service über Gewerke und gedankliche Grenzen hinweg. Der Kundennutzen steht im Fokus der Aktivitäten. Kramer bestätigt jeden Tag aus Neue seine führende Rolle in der regionalen Bauwirtschaft. Doch damit nicht genug. Für seine Kunden gehen die Mitarbeiter auch weite Wege und erledigen Aufträge im gesamten Bundesgebiet.

Die Nähe zur Chemieindustrie war 1992 einer der Gründe für die Ansiedlung von Kramer in Merseburg. Mit Qualität und Fachwissen, Verlässlichkeit sowie einer Partnerschaft auf Augenhöhe wurden alle namhaften Chemieunternehmen in der Region als Stammkunden gewonnen. Über die vielen erfolg-

reichen Jahre hat Kramer ein vielfältiges Know-how entwickelt, welches heute in ein sehr breites Angebot mündet. Zu den Kernleistungen zählen Spezialtiefbau, Hochbau, Kanal- und Rohrleitungsbau, Erd- und Straßenbau sowie der Ingenieur- und Schlüsselfertigbau. Mit diesen Leistungen wird Kramer den unterschiedlichen Ansprüchen vollauf gerecht. Untermauert wird die Qualität durch den täglichen Umgang mit nationalen und europäischen Normen, Vorschriften und Richtlinien sowie dem Besitz von Zulassungen, Zertifikaten und speziellen Befähigungsnachweisen.



Digitaldruck Fahnen • Planen
Großformatdruck Textildruck • Stickerei
Flyer • Briefbögen • Plakate Werbemittel • Vereinsbedarf
Aufkleber • Schilder Kalender • Buchbinderei
Beschriftung Gravuren • Stempel
Andere WÜNSCHE ? • Dann sind Sie bei uns genau richtig!

werbung | druck
mebu
03461 / 47 310
mebu-info@arcor.de
Krautstraße 16
(Einfahrt Werderstraße)
06217 Merseburg

– Rund – um – Service für Ihre Füße

- Orthopädische Schuhe
- Einlagen nach Maß
- Kopropressionsversorgung
- Podologische Praxis
- Diabetesversorgung
- Bequemschuhhandel
- Zurichtung an Konfektionsschuhen
- Fuß- und Kniebandagen
- elektronische Fußdruckmessung
- Reparaturen
- Hausbesuche



Orthopädie - Schuhtechnik
Emmerich

Das Bequemschuhhaus
mit Podologischer Praxis

Klobikauer Straße 8
06217 Merseburg
Tel: 03461 200362
Fax: 03461 289608

www.ost-emmerich.de Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
info@ost-emmerich.de 09.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Chemie, Industrie		Dienstleistungen, Pflege	
Total Raffinerie Mitteldeutschland GmbH	31	Sanitätshaus Graf	35
GlaconChemie GmbH	37	Curanum Betriebs GmbH	35
Aluminiumfolie Merseburg GmbH	37	Dienstleistungen, Handel, Großhandel	
Entsorgung		K&W Möbelvertreibe GmbH Sachsen	36
Merseburger Entsorgungsgesellschaft mbH	31	S&G Automobil GmbH	38
Architekturbüro, Architekt		Dienstleistungen, Elektro, Planungsbüro	
Architekturbüro Dr. Mertens Architekt BDA	32	VIBA Planungsbüro GbR	36
Immobilien, Ingenieurbüro, Planungsbüro		Gartenbau, Landschaftsgestaltung, Straßenbau, Tiefbau	
Gebäudewirtschaft GmbH Merseburg	31	EHL® AG	36
Architekturbüro Dr. Mertens BDA	33	Dienstleistungen, Werbung	
Immobilienmanagement Haase	33	mebu werbung druck	U3
H. S. Wasserkraftwerke - Helmut Soller	33	Dienstleistungen	
Baugrundbüro Dr. Frauendorf	36	Orthopädie - Schuhtechnik Emmerich	U3
Merseburger Innovations- und Technologiezentrum	34		
Bau und Bausanierung			
Palme & Seifert GmbH	34		
Kramer MERSEBURG	38		
Dienstleistungen, Energie			
Stadtwerke Merseburg	34		

Verlag:
GEHRIG Verlagsgesellschaft mbH
Simon-Hoffmann-Straße 2
06217 Merseburg

Telefon 03461 77120
Telefax 03461 771224

Satz, Druck, buchbinderische Verarbeitung:
GCC Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG
Gewerbering West 27

39240 Calbe
Telefon 039291 4280
Telefax 039291 42828

Der Verlag bedankt sich für die freundliche Unterstützung und Mitarbeit bei allen aufgeführten Institutionen, Einrichtungen und Unternehmen. Das Veröffentlichungsrecht der in die-em Buch enthaltenen Fotografien und Grafiken liegt dem Verlag von den jeweiligen Einrichtungen und Unternehmen vor. Für den Inhalt der jeweiligen Beiträge zeichnen diese ebenfalls verantwortlich. Nachdrucke - auch auszugsweise - sind nicht gestattet.

Branchenverzeichnis

Impressum

**Redaktion:**

Stadtverwaltung Merseburg
Lauchstädter Straße 1-3 • 06217 Merseburg

Tel. 03461/445-0; Fax 03461/445-212
www.merseburg.de • post@merseburg.de

Autoren:

Dr. Barbara Kaaden (S. 3 - 7), Kerstin Marschal (S. 8 -11), Annette Krüger (S. 12 -15), Elke Benne (S. 16 – 21, S. 29), Eberhard Bachmann (S. 22 - 23), Christine Winter-Schulz (S. 24), Ines Wahl (S. 25), Bettina Lebek (S. 26), Elke Beyer (S. 27), Freundeskreis Meuschau (S. 28), Dr. Gerd Suderlau (S. 30),

Bildnachweis:

Wolfgang Kubak (S. 4, S. 5, S. 6, S. 7, S. 9, S. 11, S. 15, S. 17, S. 18, S. 19, S. 20, S. 24); Gerd Meyer (S. 8, S. 9, S. 13, S. 14, S. 20, S. 21, S. 24); Stadtarchiv Merseburg (S. 5, S. 6, S. 7, S. 14, S. 15, S. 17, S. 18, S. 19, S. 20, S. 10); Stadtverwaltung Merseburg (S. 6, S. 10, S. 14, S. 15, S. 16, S. 18, S. 21, S. 29); Archiv Carl-von-Basedow-Klinikum (S. 26); Christian Auspurg (S. 25); Peter Eichler (S. 25); FECHNER & TOM GmbH (S. 22, S. 23); Klaus Harpert (S. 28); Archiv des Freundeskreises Meuschau (S. 28); Archiv des OT Geusa (S. 29); Peggy Deutsch, digitalstudio Merseburg (S. 20); Wolfgang Schulz (S. 13); Privatarchiv Werner Wolff (S. 8); Elke Beyer (S. 27); Tilman Stolte von A-Konzept 21 (S. 27)

Die Stadt Merseburg bedankt sich recht herzlich bei allen Autoren für ihre Beiträge sowie bei allen Firmen und Institutionen, die mit ihrer Anzeige die Herstellung der Broschüre unterstützt haben.